



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

Der 4. Artickel. Wie und auff was weiß man mit Andacht und Nutz/ dem  
Opffer der H. Meß beywohnen soll

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

Hier aufzehnten etliche Ursach / und sagen das das Fest des Fronleichnambs Christi das allgeröste und höchte Fest sey / welches Christo zu Ehren begangen wird. Dan andere Fest sagen sie / als seine Menschwerdung/ Geburt/ Auferstehung/ Himmelfahrt / seynd allein zur Gedächtnus solcher Geheimnis ingesetzt, diereil Christus als dan persönlich empfangen/ gebohren/ auferstanden/ oder gen Himmel gefahren. Aber das Fest des Fronleichnambs Christi ist nicht allein zur Gedächtnus seines Leibs und Bluts ingesetzt / sondern Christus befindet sich von neuem persönlich zugegen under den Gestalten des Brods und Weins / so offt der Priester mit der Verwandelung umgeheth.

#### Der 4. Artikel.

Wie und auff was Weiß man  
mit Andacht und Nutz dem  
Opffer der Mess beys  
wohnen soll.

**W**ir lesen in den Geschichten/ das als vorzeiten ein König von einem sehr weisen und klugen Man beehrte/ wie er seinem Könich wohl vorsehen und regieren möchte/ gemelter verständiger Man Feder / Dinten und Papier beehrte; man ließ ihm gleich alles geben / in Meynung das er dem König viel und herrliche Lehr geben würde; aber er nam die Feder und schrieb auff einem grossen weissen Blat mehr mit / als ein einiges Wörtlein / (modus) das ist (Weis oder Maß) mit welchen Worten er zu verstehen geben wolte das die ganze Weis- und Klugheit sein Königreich zu regieren in dem bestünde / das er alles in und mit gewisser Weis

und Maß thete. Galt eben dergleichen Lehr kan ich einer andächtigen Seel / welche ich mich allhie in meinen Büchern zu unterweisen belesse/ geben und sagen / das das beste und kräftigste Mittel sey / from und heilig vor Gott zu werden/ nicht das man viel gutes/ sondern das man die gute Werck wohl thue mit einer sonderlicher Weis und Maß / das Gott einen Wohlgefallen und Ehr davon habe / der Rechte ein gutes aufferbäuliches Exempels/ und der es thut/ einen Nutz und verdienst darvon trage. Und ob ich wohl solches in allen guten Wercken erfordere/ so begreulich doch solches sonderlich in dem Opffer der Mess/ welches über alle andere Werck gehet.

Der 5. Geist befiehlt durch den Mund des Weisenmans/ und sagt: *in omnibus operibus tuis praeclens esto.* In allen deinen Wercken sey fürrefflich und volkommen. Wie billicher ist es dan / das solches in dem Opffer der Mess geschehe / welches eins auß den fürnehmsten Gottesdiensten des Christenthumbs ist; eben der Ursachen hab ich bishero möglichen Fleiß angewendet/ damit man recht erkennen und begreifen möchte / wie hoch und werth die Opffer der Mess bey männlichen soll geschetzt werden. Das ubrige ist / das ich jetzt Anleitung gebe/ und lehre wie dasselbig mit Andacht und Nutz möge angehört werden. Anfanglich wil ich die Mess in fünf Theil abtheilen/ und nachmahlen fünf Sachen fürhalten / welche dazzu gehören / das man die Mess mit Andacht und Nutz anhöre.

## Der erste Punct.

Das Opfer der 3. Mess wird  
in fünf Theil getheilt.

Meinem jedwederen auf gemelten fünf  
Theilen wirstu sünden / was du zu thun  
hast.

Der erste Theil gehöret zur Vorberei-  
tung / und begreiffet alles / was vom Anfang  
bis auff die Verlesung der Epistel gehandelt/  
gesungen / oder auch gesungen wird. In diesem  
Theil soll sich eine fromme Seel rüsten / und  
bitten / daß sie dieses Opfers und grossen  
Schmuck theilhaftig werden / und Christo  
seinem Heiland / welcher vom Himmel  
herab kommen soll / würdiglich entgegen ge-  
hen möge. Diese Vorbereitung geschieht  
auff zweyerley Weiß: dan erstlich fängt man  
durch eine offene Beicht und Bekantnus  
seiner Sünden an / in dem der Psalm *Judica  
me Deus* und das *Comiteor* / oder die offene  
Schuld bekantnus gesprochen werden. Zum  
2. in dem daß man zum Eingang der Mess  
in *Kyrie eleison*, *Gloria in excelsis*, und an-  
dem darauff folgenden Gebetter Gott lobt.

Der 2. Theil gehöret / und gehet auff eine  
Andersweisung dessen / so dem Opfer der  
Mess beywohnet; er fängt von der Verlesung  
der Epistel an / und erstreckt sich bis  
auff das *Oratorium*, das ist / auff die Auf-  
opferung des Brods und Weins; und be-  
greiffet in sich die Verlesung der Epistel / das  
Gradual wie mans nennet / die Verlesung  
des 3. Evangelii / und Bekantnus des  
Glaubens / oder *Credo* Vorzeiten pflegte  
man gemelte zwey Theil / die Mess der *are  
clamenorum* / oder ungetaufften Christen/  
also zu reden / zu nennet. Dan den jenigen/  
welche Christen zu seyn begehren / wird es  
zugunnt diesen zwey Theilen beyzuwoh-

nen / die Lehr anzuhören / sich und erweisen zu  
lassen die Predig geschah nach Verlesung  
des 3. Evangeliums: am End dieses zwey-  
ten Theils sagte der Opferdiener / oder Dia-  
con / mit heller Stimme: *Ite Missa est*, und  
hieff alle ungetauffte auß der Kirchen gehen.

Der 3. Theil gehöret zu der Verwand-  
lung / wird von etlichen die stille Mess genant/  
dieweil fast alles mit leiser Stimme gelesen  
wird / und begreiffet alles / was von der Auf-  
opferung des Brods und Weins / bis auff  
das *Pater noster* / oder *Vater unser* gehan-  
delt wird. Man opffert in diesem Theil das  
Brod und den Wein / welche in den Leib und  
in das Blut Christi sollen verwandelt wer-  
den. Man sagt: *Orate fratres*, *Bettet* liebe  
Brüder / und ermahnet alle daß sie mit Auf-  
merksamkeit Gott betten sollen / damit er  
ihm diß Opfer wolle gefallen lassen. Mit  
dem *Ausum corda* / oder *Per omnia secula  
seculorum* / spricht man allen zu / daß sie  
auffmerksam seyn / und ihr Herz gegen Gott  
erheben wollen; man bettet in dem folgenden  
*Memento* für die lebendigen; man fangt die  
Weihung an / und verwandelt das Brod  
und den Wein in den Leib und in das Blut  
Christi; man hebt beyde in die Höhe / und zei-  
get sie dem Volck: *Item* / man opffert beyde  
dem ewigen Gott auff. In dem andern *Me-  
mento* bettet man für die Verstorbene / man  
ruffet zu Fürbitter an alle Heiligen und Auf-  
erwählten Gottes. Neben dem so werden in  
diesem dritten Theil noch viel andere herrliche  
und nügliche Ding gehandelt / wie die Prie-  
ster wohl wissen / so das Opfer der Mess ver-  
richten: dan erstlich erkennet man Gott als  
seinen höchsten Herren / dancket und lobet ihn.  
(*Unde & memores Domine nos servi tui  
&c. Per ipsum, eum ipso, & in ipso est tibi  
honor & gloria*) Man erinnert sich der emp-  
fangenen Wohlthaten. (*Unde & memores  
nos Domine tam beata passionis, & ab  
miseris*

P.  
Suffren

olum. I  
ars I.

inferis refurrectionis, &c. offerimus de tuis donis ac datis, &c.) Man begehret Verzeihung seiner Sünden. (Nobis quoque peccatoribus Item: Intra sanctorum consortium non altimator meriti, sed venia largitor admittit) Man begehret was einem vonnöhten ist. (Quotquot ex hac altaris participatione sacrosanctum Filii tui corpus & sanguinem sumperimus, omni benedictione caelesti & gratia repleamur) Hierzu gehört auch das Vatter unser / in welchem sieben Bitt begriffen werden.

Der 4. Theil gehört zu der Nießung oder Verzehrung / in welchem der Priester sich bereitet / damit er das Opffer genießen / und verzehren möge / und nachmahlen in dem Beck selbst geniesset und verzehret. In diesem Theil wird alles begriffen / was von dem Vatter unser an / bis nach der Nießung von dem Priester gehandelt wird.

Der 5. und letzte Theil gehört zur Dancksagung; er begreift alles in sich / was von der H. Nießung / bis zum End des Opfers der Mes gehandelt wird / in dem sich der Priester so wohl in seinem eigenem / als in der ganzen Kirchen nahmen / wegen des empfangenen Guts bedancket. Hiemit hastu in gemein / was in dem Opffer der Mes gehandelt wird / nun wollen wir reden / wie man mit Andacht und Ruh diesem Opffer beywohnen soll.

#### Der 2. Punct.

**Die Mes mit Andacht und Ruh anzuhören / muß man erstlich eine gute / aufrichtige / gewisse Meynung haben.**

**I**n dem ersten Theil dieses Buchs hab ich der länge nach erwiesen / wie das der Mensch verpflichtet / in allem seinem Thun

und Lassen eine gute aufrichtige Meynung zu haben; und darben angezeiget / das in diesem der Unterscheid zwischen dem Menschen und unvernünftigen Thieren bestehe; welche (dieweil sie nichts nach der Wahl thun / das Ziel und End nicht verstehen / noch Mittel und Weg zum selbigen zu kommen erwählen können) durchauß keine Meynung in ihren Wercken haben. Diese Meynung wird sonderlich in denen erfordert / welche dem Opffer der Mes beywohnen / damit sie nicht etwan auß Gerwonheit / auß Eitelkeit oder sonst einer anderen ungeraubten Meynung zum Opffer der H. Mes gelassen kommen. Die gemeine und gewöhnliche Meynung / die man in Anhörung der H. Mes haben soll / ist / das man Gott ein Wohlgefallen thun / und mit diesem Christlichen Beck verehren wolle. Andere besondere Meynungen können unterschiedlich und mancherley seyn / und nach dem Unterscheid der Festen / welche man das Jahr durch halter / der Zufall / die sich zugetragen können / oder nach Beschaffenheit der anstehenden Geschäften und Sorgen / oder Nothdurfft eines jedwederen gestellt und gerichtet werden.

Ban du ban auß deiner Kammer / oder auß deinem Hauff gehest / willens Mes zu hören / so bedeuere erstlich bey dir selbst / wo du hin gehest; gehe nicht unbedachtsamer weiß / oder auß Gerwonheit / oder damit du obenhin deiner Pflicht gnug thust / und bald darvon kommest; stelle dir vor Augen / was es ein so herrliches und edles Ding sey umb das Opffer der H. Mes / und erwecke erstlich in dir ein Lust und Verlangen in das Hauff Gottes zu gehen / sprich mit dem David Psalm 120. Latatus sum in his, quae dicta &c Ich hab mich in dem erfreuet / das mir gesagt / wir sollen in das Hauff des Herren gehen. Oder: Quam dilecta

electi tabernacula tua Domine &c. Psalm.  
87. O Herz der Kräfte / wie ange-  
nehm und gewünschet seynd deine  
Lenten / meine Seel verlange / und  
nimbe auß großer Begierd zu deinen  
Vorhöfen ab. Oder: Quando tranibo ad  
locum tabernaculi admirabilis usque ad do-  
mum Dei: Wan wird die Zeit kom-  
men / daß ich in deinen wunderbaren  
Tabernackel / ja biß in das Haus  
Gottes selbst eingehen werde?  
Psalm 142.

Wan man mit so großem Lust und Effer  
nach den schönen Lustgärten / nach den  
Schwepfeln / und dergleichen Sachen  
mehr lauffet; wan David so sehr nach dem  
Tabernackel im alten Testament / in wel-  
chem man doch anders nichts als Ochsen/  
Stiere / Schaaß / Böck / und dergleichen mehr  
schlachte und opfferte / verlangte; was für  
ein Hoff und Ernst soll dan nicht haben ein  
Christen Mensch zur Kirchen zu kommen / in  
welcher Gott selbst mit seinen Engelen / als  
in seinem Pallast / zugegen / dessen der Ta-  
bernackel im alten Gesetz allein eine schlechte  
Verbedeutung war.

Zum 2. Erwecke in dir einen Lust und  
Verlangen Christum / Menschen und Gott /  
under der Gestalt des Brods in den Händen  
des Priesters / und das Blut / welches er für  
uns am Creutz vergossen / in dem Kelch zu se-  
hen. Mit was Gedrang / mit was großer  
Menge meynestu / daß das Volk zugelauffen  
sey / da man Christum aufzuführen auff  
den Berg Calvaria zu creuzigen? Ja mit  
was großer Sorg und Begierd warestu  
schon nicht zugelauffen / wan du damahlen  
selbst hättest / oder auch wan du jetzt in Ge-  
wissen Lande zu Jerusalem wärest / was für  
ein Verlangen würdestu nicht haben auff den  
Berg Calvaria / oder auff die Schedelstatt  
zu gehen / und dich daselbst erinnern dessen /

was Christus für uns gelitten hat? Eben  
solches Verlangen / Ernst und Effer soll  
man auch haben zur Mess zu kommen / in  
welcher alles vor Augen gestellt wird / was  
sich auff der Schedelstatt mit Christo zuge-  
tragen hat / wie im fünfften Puncto des an-  
deren Artickels gesagt worden. Item mit  
was Lust und Verlangen meynestu / daß Za-  
chäus auff den Feigenbaum gestiegen / daß er  
Jesum allein füruber gehen sehen möchte?  
dierveil er ihn sonst wegen der Menge des  
Volcks und der Kürze seiner Person halber  
nicht sehen könnte? Mache dir selbst einen  
Lust Jesum mit jenen Heyden im Evangelio  
zu sehen / da sie kamen und zum Apostel Phi-  
lippo sagten / Joan. 10. Herz / wir wollen  
gern Jesum sehen / aufgenommen die  
Göttliche Klarheit / oder klare und helle  
Gottheit; item die erhöchte und geheiligte  
Menschheit Christi / welche Gott den Heili-  
gen im Himmel zu sehen vorbehalten / ist  
nichts weder im Himmel / noch auff Erden /  
daß man mit größerm Ernst und Fleiß zu se-  
hen begehren soll / als das jenne / was man im  
Opffer der 5. Mess zu sehen pflegt: wan  
dem Glaubist / wie er seyn soll / so wirstu sol-  
ches in dir selbst erfahren. Sprich mit dem  
König David im 79. Psalmen: Oltende  
mihi faciem tuam, & salvus ero: Zeige  
mir / O Herz / dein Angesicht / so werde  
ich errettet und ohne Gefahr seyn.  
Das Angesicht Gottes / wie der 5. Augusti-  
nus solches außlägt / ist Jesus Christus /  
Gott und Mensch; dan gleich wie man einen  
an und durch sein Angesicht erkennet / also ist  
die Gottheit von den Menschen / durch Zu-  
thung Christi wahres Menschen und Got-  
tes / erkennet worden. Du würdest dich verwün-  
dert haben / wan du gesehen hättest / wie daß  
die Juden in der Wüste under dem Mops /  
welche von den Schlangern gebissen waren /  
mit so großem Ernst zu ließen / damit sie die  
messene

P.  
Suffren

olum. I  
ars I.

messene Schlang / welche Moyses auffgerichtet hatte/ ansehen möchten / und also ihr Leben erretten; und wie kanstu so langsam und träg seyn in die Kirch zu kommen/ in welcher der jenig / so von der messenen Schlangen vorbedeutet wird/ persönlich under der Gestalt Brods und Weins anzuschawen vorgestellt wird / und dich von dem tödlichen Biß der höllischen Schlang zu hehlen bereit ist.

Zum 3. Erwecke in dir einen steiffen und ernsthaftigen Willen / dergestalt und der Meynung dem Opffer der Mess bezuwohnen / daß du Gott gebührende und pflichtige Ehr anthust / daß du ihn durch diese Bezuhnung für deinen höchsten Herren erkennest/ dafür haltest/ und dienest. 2. daß du ihm für die empfangene Wohlthaten danckest und lobest. 3. daß du Verzeihung der Sünden von ihm begehrest/ und erhaltest. 4. daß du ihm alle deine Nothturft und Anligen deß Leibs und der Seelen vortragest und Hülfserlangest. 5. daß du dich seines bitteren Leidens und Sterbens erinnereest / dan zu diesem End ist das Opffer der Mess eingesetzt worden. Dierveil aber nach dem unterschied der Tag in der Wochen / der Monaten im Jahr/ und anderer Sachen/ so sich zutragen können / unterschiedliche Göttliche Vollkommenheiten zu verehren / unterschiedliche Gutthaten zu bedencken / unterschiedliche Sünden zu beweinen und abzubüssen / unterschiedliche Gaben und Sachen zu begehren/ fürfallen/ nach der Ordnung und Aufzählung / welche ich zum Theil im dritten/ vierten und fünfften Theil deß ersten Buchs/ zum theil auch in den zwölff Theilen deß andern Buchs gemacht habe; also gib ich dir den Rath/ daß du nach Ordnung der Tag und geistlichen Übungen / welche für jedwede Tag gesetzt / auch deine Meynung in Anhörung der Mess anstellen wollest / und

für einen jeden auch eine besondere Meynung machen / in dem du hingehst dem Opffer der Mess bezuwohnen.

Glaub mir / daß diß die rechte Weißheit/ welche ein vernünftiger Christen-Mensch halten soll. Dan also wirstu sehr grossen Nutzen auß der Mess haben/ du wirst derselbigen mit Ernst und Fleiß beywohnen/ du wirst hiennt dem Willen Christi nachkommen/ welcher auß so grosser Lieb die Mess zu gemeinen fünff Zeiten eingesetzt hat/ du solt wissen/ daß Mess hören eine absonderliche und andere Sache sey / als betrachten / betten / ein geistliches Buch lesen / oder in anderen dergleichen Wercken/ so wir den Tag durch zu thun haben/ sich üben; und eben deswegen durch eine besondere Meynung zu ihrem eignen Ziel und End/ zu welchem sie eigentlich eingesetzt ist / müsse gerichtet werden/ und daß man nicht allein ins gemein eine gute Meynung haben soll/ Gott zu gefallen und zu dienen / welche sich auff alle andere gute Werck erstrecket.

Wan es aber einem / der eben nicht so vollkommenes guten Verstands/ oder weniger in geistlichen Sachen geübt / solches zu viel zu thun machen wolte / und nicht täglich seine Meynung zu erneuereen wüßte/ wiewohl wohl geschehen kan/ der wolle sich begnügen lassen / daß er seine Meynung einmahl für allemahl gemacht habe / das ist / daß er die Meynung habe dem Opffer der Mess bezuwohnen / und sein Gebett mit dem Gebett der ganzen Kirchen und deß Prießters zu vereinigen.

## Der dritte Punct.

Die Mess mit Ruß und Andacht  
anzuhören / muß man sich in inner-  
licher und äußerlicher Zucht  
und Erbarkeit  
halten.

Was es billig / daß man sich in seinem Ge-  
dult / es geschehe gleich mit dem Mund  
äußerlich / oder in dem Gemüth innerlich / ge-  
bühlich und ehrerbietig halten soll / wie sol-  
ches die Vernunft / die geistliche Väter und  
Lehrer erfordern : wie billicher soll dan nicht  
solches bey dem Opfer der Mess geschehen.  
Damit also eine fromme Seel durch ihre in-  
nerliche Erbarkeit / item der Leib durch seine  
äußerliche Ehrerbietigkeit der Gnaden und  
des Guts / so sie auß solchem Opfer zu er-  
langen hoffen / sich würdig und theilhaftig  
machen mögen? Wie billich aber solches sey/  
habet auß folgendem zu vernehmen.

Erstlich in Anhörung oder Beywohnung  
der H. Mess / gehet unser Fürhaben und  
Achtung dahin / damit dem ewigen Gott  
die allerhöchste und größte Ehr / so ihm im-  
mer erwiesen werden kan / angethan werde;  
und eben dieser Ursach halber wird die Mess  
ein Ehrenopfer genant. Wir opfern Gott  
auff die Ehr / welche ihm sein Eingebornher  
Sohn Jesus auff dem Altar anthut / wie ist  
es so nicht billig / daß wir den Sohn eben  
zur selbigen Zeit / in welcher er seinen Vatter  
verehret / nicht zugleich auch ehren? damit er  
nicht surwerffen möge / was er im Evan-  
gelio den Juden verwisse / da er sagte : Ego  
honorifico Patrem, & vos inhonoratis me,  
Ich verehere meinen Vatter / und ihr  
verunehret mich / Joan. 8.

Zum 2. Dieweil wir Leib und Seel von  
Gott empfangen / so hat er recht und fug/  
R. P. Sulzen 1. Bund.

daß er in diesem Opfer / in welchem wir ihm  
für die empfangene Wohlthaten danken/  
von uns erfordere / daß wir ihm zur Erkant-  
nus solcher Wohlthat / mit Leib und mit  
Seel danken und ehren.

Zum 3. In dem wir sündigen / erzürnen  
wir Gott mit Leib und mit Seel; deswegen  
will sichs gebühren / daß wir bey dem Opfer  
der H. Mess (welches ein Verlöbn-Opfer  
ist / durch welches die Sünde hinweg genom-  
men werden) mit Leib und Seel uns verdes-  
mühtigen / ihn ehren / und umb Verzeihung  
anrufen.

Zum 4. All unsere Nothturft und Anli-  
gen / so wir zu leyden haben / seynd an der  
Seelen und an unserm Leib; dieweil wir  
nun in der H. Mess für beyde Hülf und  
Trost begehren / so ist recht und billig / daß  
beyde darumb anhalten.

Zum 5. Unsere Seel verhofft heut oder  
morgen zu Gott zu kommen / und der hülli-  
schen Freuden zu genieffen / desgleichen ver-  
langt unser Leib einmahl mit der Unsterblich-  
keit / Klarheit / und dergleichen mehr begabt zu  
werden. Aller dieser Gaben und Herrlichkeit  
haben wir gnugsame Pfandzeichen und Au-  
genschein in dem Opfer der Mess / so kan dan  
niemand in Abred stehen / daß beyde Leib und  
Seel sich demselbigen bey dem Opfer der  
Mess gemäß halten sollen.

Zum 6. Christus unser Heyland hat zum  
erstenmahl diß Opfer / mit grossen Schmer-  
ken an Leib und Seel aufgeopfert / und also  
mit beyden am H. Creuz uns unser Heyl  
und Wohlfahrt zuwegen gebracht : dieweil  
nun diß Opfer der Mess uns jenes blutiges  
Opfer am Creuz vor Augen stelt und erin-  
nert / ja die Verdiensten desselbigen uns ei-  
gen und theilhaftig machet; so ist auch billig  
daß sich Leib und Seel in dieser Sachen be-  
mühen / und ein jedweder das seinige darzu  
thue.

Pp

Zum

P  
Suffrenolum. I  
ars I.

Am 7. Im Opfer der H. Mef werden dem ewigen Gott Gaben aufgeopfert / und war die allergröste Gab / die weil Gott Sohn / Gott dem Vatter aufgeopfert wird. Was uns betrifft / so können wir ihm nichts köstlichers auffopfern als unsere Seel und unsern Leib / welches durch die zween Heller / so jenes arme Weib in dem Evangelio in den Gotteskasten legen thäte / angedeutet worden Luc. 21. durch die innerliche Ehrerbietigkeit soll die Seel / durch die äußerliche der Lieb aufgeopfert werden. Als der Königlich Prophet David nach dem Tempel verlangte / damit er dem Opfer beywohnen möchte / sagt er daß sein Herz / das ist seine Seel / und sein Fleisch / das ist sein Leib / für Freudten frolocken Psal. 23. Wie billiger ist es nun / daß du Sorg habest / damit du dem allerhöchsten Opfer der Mef / mit Ehrerbietigkeit und Gebühr des Leibs und der Seelen beywohnest. Die innerliche Ehre bietigkeit bestehet eines Theils in einer ernsthaftigen Erkantnus und Bekantnus der Höhe und Gröffe / der Güte / der Heiligkeit / und des allerhöchsten Gewalts Gottes; des andern Theils in Erkantnus deiner eigenen Unnützigkeit / deiner Verächtlichkeit / Vöfheit / Unvollkommenheit / Nichtswertigkeit deines selbst. Wan du dich steiff fassst / alsdan wird dich ein gewisse Forcht ankommen / du wirst dich entsetzen / daß du dich als eine so nichtswertige Creatur vor einem so mächtigen Gott in Beywohnung dieses Opfers darffest finden lassen / in welchem er wahrhaftig mit seiner Gott und Menschheit zugegen ist. Der Prophet Isaias am 6. Capitel sahe / daß die Engel / welche umb den Thron Gottes herumb stunden / ihre Angesichter bedeckten / und gleichsam auß großer Demuth und Geringschätzung ihrer selbst nicht erscheinen dörfen in seiner Gegenwart; wie viel mehr will dan dir solches gebühren /

wan du vor demselben (auff dem Altar / auß der Gestalt des Weins und Brods) erscheinst / vor welchem die Engel in dem Thron seiner Majestät stunden. Gott thät dem Volck Israel befehlen / daß sie das Osterlamb (wie es die Hebräische Uebersetzung mit sich bringet) mit Forcht / Schröcken / und gleichsam mit Verzeichnung essen sollten. Geschahe solches auß Befehl Gottes / in dem man das Osterlamb essen thäte / welches allein ein Vorbedeutung dieses Opfers der Mef / was soll dan nicht recht geschehen? Moyses verwunderte sich Verzeiten Deuter. 5. Daß ein Mensch / welcher mit Gott umgieng / und ihn reden höret / leben möchte / und nicht gleich stirbe. Und wie kommet es dan daß wir uns nicht entsetzen wan wir sehen seine unmaßige Güte und Liebe / und hören an die Wort: Das ist mein Leib / das ist mein Blut? das ganze Haupt gesind des Tobia thät ubel erschrecken / sich nieder / und lag 3. Stund auß dem Boden / da sie gewar wurden daß sie mit einem Engel und nicht einem Menschen redten. Tobia 12. Nun wissen wir daß der ewige Gott selbst / Her über Engel und Menschen vom Himmel auff den Altar komme / damit er für uns aufgeopfert werde; was für Forcht soll uns dan nicht ankommen / und was sollen wir ihm nicht für Ehr erweisen? Der H. Bernardus sagt an einem Orth / daß eine andächtige Seel / wan sie vor Gott kommt und ihr Gebett thun will / sich mit tieffer Demuth und großer Ehrerbietigkeit vorstellen soll / und darfür halten / als wan sie ein unflätige Frosch wäre / welche auß seiner Kottlacken herfür gekrochen kommet: wie billiger ist nun daß man solches bey diesem hohen Opfer thue / welches der H. Joannes Gaudenmund / ein erschrocklich Geheimnus nennet. Du solt im geringsten nicht daran zweiffeln / daß du diese innerliche Ehrerbietigkeit

fürhabest / wan du nur allein durch einen  
wahren rechten Glauben alles festiglich glau-  
best / was von diesem H. Opffer der Mess zu  
glauben ist. Wan einer vor einem König ist/  
und nicht weiß das es der König sey / so erzei-  
get er ihm auch keine Ehr / er hält sich als wan  
er dem seines gleichen / oder sonst einer gerin-  
ger Person wäre. Wan er aber versichert  
wird / daß es der König selbst ist / erzeiget er  
ihm keine gebührende Ehr / unangesehen daß  
er verkündet wäre / und sich dem äußerlichen  
sein nach für keinen König aufgebe. Wan  
ein Ungläubiger / er sey wie er wöll / in die Kir-  
chen kommet / und etwan dem Opffer der  
mess Christen bewohnet / was ist es wun-  
der / daß er sich haltet / und anstellt / als wan  
er etwan einem Schachspiel in einem grossen  
Saal bewohnete? dan er glaubt nicht / daß  
der unendliche Gott / so Himmel und Erd  
beherrscht / warhaftig / wesentlich / und in sei-  
ner Gott- und Menschheit all da zugegen sey.  
Wan aber ein wahrer Christ / der solches  
glaubt / sich solcher gestalt anstellen sollte /  
würde er männiglichem wunder / und seltsam /  
ja unheimlich vorkommen.

Eben diese innerliche Ehrerbietigkeit kan-  
st du aus dem spüren / wan du auf schuldiger  
Gebühr und Ehr / so du gegen deinen Gott  
halt / vor einer so grosser Majestät und un-  
endlicher Reinigkeit / in keiner Todtsünden /  
oder auch Lieb zur Sünden / erscheinen dar-  
fist. Niemand dörfte sich in einem Saal  
an dem Saal des Königs Affueri / sehen las-  
sen Eher 4. Wie viel weniger soll einer vor  
dem Angesicht Gottes in der Kirchen / mit  
dem Kleid und Mantel der Sünden erschei-  
nen / den Opffer der Mess bezuwohnen?  
Wopfes dörfte sich nicht zu dem brennenden  
Deckenbusch / welchen Gott durch seine Ge-  
genwart gleichsam geheiligt hätte / nahen / er  
hätte dan zuvor seine Schuch aufgezo-  
gen / 3. Thue dergleichen / lege von dir ab alle

Sünden / ja allen Lust zu sündigen (welche  
durch die Schuch verstanden werden) wan  
du in die Kirch kommest / welche ein geweyhe-  
tes und geheiligtes Orth ist / und das Gewor-  
der Gottheit / welches in dornen Busch un-  
ser Menschheit / das ist in Christo also zu re-  
den brennet / in den Händen des Priesters  
auff dem Altar anschawen wilst. Wo du aber  
solches nicht thust / ist ein Zeichen daß du dich  
wenig wegen der Gebühr und Ehr / so Gott  
zustehet / bekümmerst / die weil du so vermessen  
und unverschämmt bist / und dich zu ihm na-  
hen darffst / unangesehen daß du ihn wohl  
erkenntest und wohl weißt / daß du es mit seinen  
Geynden haltest. Eben diß ist die Ursach /  
warumb im Eingang der Kirchen bey den  
Catholischen / allseit ein Reflein voller Bey-  
wasser hange / mit welchem du dich nimmer  
besprenge solt / du erweckest dan in deinem  
Herzen New und Leyd über deine begangene  
Sünden ; damit du also würdiglich in die  
Kirchen Gottes eingehen / deinen Gott und  
Herren anschawen / und seiner Verdiensten  
theilhaftig werden mögest.

Die äußerliche Ehrerbietigkeit aber beste-  
het in der Zucht und Erbarkeit des Leibs / son-  
derlich der Augen und der Zungen. Item in  
den Gebärden / Anstellung / und Bewegun-  
gen des Leibs / auf welchen man erkennen kan /  
wie hoch man Gott / und diß H. Opffer schä-  
ge : dan die weil der Leib der Seelen zum Ge-  
hülff gegeben ist / auff daß sie würcken und  
handlen könne / so will vonnöthen seyn / daß  
der äußerliche Leib der innerlichen Seelen  
bestehe / und mit ihr über eins komme : und  
gleich wie die Seel durch ihre innerliche Er-  
fantnus Gott hoch schäget / und des wegen  
in der Gebühr vor ihm erscheint / also muß  
auch der Leib durch äußerliche Gebärden /  
und Anstellung dergleichen thun / und die in-  
nerliche Gebühr / und Ehrerbietigkeit befür-  
deren / gleich wie die Blätter die Früchten /  
Pp 2 und

P  
Suffrenolum. I  
ars I.

und die Kleider die wärme des Leibs beför-  
 deren und erhalten. Navarrus cap. 4. de orat.  
 num. 8 erzehlet auß den Geschichten der E-  
 stercienfer / daß der Teuffel auff eine Zeit ein-  
 nem / welcher der H. Mef bewohnete / und  
 sich nicht widerführe / da man im Glau-  
 ben: Et homo factus est: (Das ist: Er ist  
 Mensch für uns worden) singen thäte/  
 einen harten Backenstrich geben thäte; und  
 zu ihm sagte; daß was Gottes Sohn für sie  
 Mensch worden wäre / gleich wie er für die  
 Menschen gethan/so wolten sie ihm die höch-  
 ste Ehr anthun / ihn anbetten / und sich zur  
 Dankbarkeit solcher Wohlthat / so gar bis  
 in die tieffe der Erden verdemühtigen. Wie  
 mynestu nun / daß die Teuffel mit denen in  
 der Höll umgeben werden / wie sie dieselbi-  
 ge quälta werden / welche nicht allein in der  
 Mef/nicht Homo factus est singen/ oder sich  
 niederknien; sondern in dem sie Gott und  
 Mensch / welcher sich zu unserem Hehl auff  
 dem Altar opffert in den Händen des Prie-  
 sters anschawen / in dem ihnen die Gedäch-  
 nus des bitteren Leydens und Sterbens  
 vorgestellet wird / noch so verwegen und un-  
 verschämt seynd / daß sie sich ohn allen  
 Scherw / muthwilliger und frecher Weiß-  
 anstellen? daß sie Gelächter/und unnützig Ge-  
 schwäg treiben/ ihre Hüdt auffhaben/ als  
 wan sie auff der Gassen / mit den Weibs-  
 personen lefflen / sich in unehrlichen und  
 fleischlichen Gesprächen und hin und her gas-  
 sen auffhalten dürfen? und also auß dem  
 Haus Gottes / wie Christus im Evangelio  
 sagt nicht allein ein Kauff und Gerwerbhaus/  
 sondern so gar ein Haus der Unehr/ und Un-  
 zucht machen wie sich der H. Joannes Gül-  
 demund zu seiner Zeit beklagen thäte da er  
 sagt: Nunc Ecclesia nostra vix dilert à pro-  
 stibulo. Der H. Augustinus tom. 10. in  
 Joan. und Beda hom. 7. straffen gar hefftig  
 die grosse Unehr der Christen / welche sie in

den Kirchen erzeigten/in welchen das Opffer  
 der H. Mef auffgeopffert wird / und sagen:  
 wan Christus unser Heyland so ernsthafti-  
 ger und eifriger Weiß auß dem Tempel zu  
 Jerusalem auffschlagen thäte / welche Och-  
 sen/ Tauben/ und andere zum Opffer gebo-  
 rige Thier verkaufften Joan. 2. Matth. 21.  
 Was würde er nicht jetzt thun/wie würde er  
 nicht mit denen umgeben/welche in der Kir-  
 chen Gottes / in welchen das unbesetzte  
 Lämlein auffgeopffert wird / ungebührliche  
 und stark verbottene Sachen treiben? wel-  
 che gerad zum Spott und Unehr / ja höhnli-  
 cher Verachtung dieses heiligen Opffers der  
 Mef gereichen. Der H. Paulus ermahnet  
 ernsthaftig die Christglaubigen und sagt:  
 Modestia vestra nota sit omnibus hominibus  
 &c. Erzeiget ewere Zucht und Ehr-  
 keit vor männlichen / dan der Herr  
 ist nahe. Wo kan uns nun Gott allzu  
 auff Erden näher seyn als im Opffer der H.  
 Mef? in welcher er mit seiner Gott- und  
 Menschheit zugegen ist? Moyses wie im  
 Buch Deuteronomii am 9. Capitel zu lesen  
 ist/ lag gleichsam 40. Tag und 40. Nacht  
 vor Gott auß dem Boden / damit er dem  
 Volk / welches eine Abgötterey begangen  
 und das güldene Kalb angebetet hatte Ver-  
 zeyhung erlangen möchte. Was begehen  
 wir nun anders in dem Opffer der H. Mef?  
 als Vergebung unserer Sünden: und was  
 umb wollen wir uns dan nicht inderkennen?  
 gleichsam auß dem Boden niederlagen / und  
 uns wie ein ander Missethäter in unseren Ge-  
 bärden anstellen? der grosse und weise König  
 Salomon/ des gleichen me gewesen noch sein  
 wird/ siel vor der Laden des Bunde/ oder  
 circa nider auß seine beyde Kinye und hefte seine  
 Arm und Hand auß gen Himmel/ wie im 7.  
 Buch der Königen am 8. Capitel zu lesen.  
 Was war aber die Laden des Bunde/ oder  
 die Arca/ gegen diesem H. Opffer zu rechnen?  
 216

die Königin Hester vor den König Is-  
 fuerum kam / erblüchte sie wie weiß Lein-  
 wade / und fiel in Ohnmacht / also daß sie ihre  
 Dienstin in den Armen halten mußten / dan  
 die Majestät des Königs hette ihr einen  
 Schrecken und Furcht gemacht Ester 17.  
 Was solte dan mit einer frommen Seel vor  
 dem Angesicht des Königs aller Königen  
 widerfahren? Als die Königin auf Saba in  
 den Palaß des Königs Salomonis kam /  
 den großen Pracht und wunderschöne Ord-  
 nung in allen Dingen sahe / entsetzte sie sich  
 demassen / daß ihr auß großer Verwunde-  
 rung alle Krafft und Stärke vergieng / und  
 bey nahe ohnmächtig würd / was war nun  
 Salomon in aller seiner Herrlichkeit und  
 mächtigem Wesen / gegen der Majestät im  
 Opfer der 3. Mose / und den Gestalten  
 Brods und Weins? Die Heyden und Un-  
 gläubigen halten ihr Abgöttern-Tempel / und  
 Abgöttern in so großen Ehren / daß sich billig  
 der meyster Theil der Christen in ihr Herr-  
 schimen solten. Die Türcken thun ihre  
 Schuch auß / wan sie in ihre Tempel gehen  
 und dürfen nicht ein Wörtlein darin reden.  
 Die Japoner thun ihren Abgöttern Camis  
 und Fotoques genant / demassen große Ehr-  
 en daß sie ihnen nimmer in ihren Tempel den  
 Rücken wenden dürfen. Ja etliche auß  
 ihnen so ihren Abgöttern mehr ergebē seynd /  
 dieweil sie vernohren daß ihre Abgötter ge-  
 gen Aufgang der Sonnen sich aufhalten /  
 man sie zu Pferd gegen Niedergang reisen /  
 halten ihr Angesicht statts hinder sich / damit  
 sie nicht mit etwan eine Unehr anthun. Der  
 Edel-Knab des Alexanders (wie der 3. An-  
 thimus von ihm erzehlet / und sagt Lib. 3. de  
 Virg. Tanta fuit in puero disciplina reve-  
 rentia. &c.) war so züchtig / auffmercksam /  
 und ehrerbietig gegen den Abgötter / welchen  
 der Alexander opfferen thete / daß er (als ihm  
 ein Funck Feuers auß dem Rauch-Faß in

seinen Ermel gefallen und angezündet hette)  
 ihm viel lieber und ehe seinen Arm wolte ver-  
 brennen lassen / als ein Gerösch und Unruhe  
 anfangen / oder andere umstehende umb  
 Hulff anrufen wolte. Wan nun die Heyden  
 solche Zucht und Ehrerbietigkeit (sagt Am-  
 brosius darauff) bey dem Opfer so den  
 Teuffeln geschah / hielten / daß sie wider re-  
 den / schreyen noch fürwitziger Weiß umbse-  
 hen / oder ihre Schmergen / und Ungemäch-  
 lichkeit erzeigen dürfen / wie kommet es daß  
 man bey dem Opfer der Christen / in wel-  
 chem der Sohn Gottes dem himlischen  
 Vater aufgeopfert wird / weniger Zucht  
 und Erbarkeit findet / als in einem Abgöttern  
 Tempel / oder sonst öffentlichem Schau-  
 und Spiel-Platz?

Auß allem dem shestu wie billig es sey / daß  
 man sich in der Kirchen / an einem Gott ge-  
 weyheten Ort / in möglicher Zucht und höch-  
 ster Ehrerbietigkeit halten solle / und wie höch-  
 lich du darzu verpflichtet seyst : hab acht daß  
 du mit deinen Augen / mit welchen du auß  
 gnädiger Vergünstigung des Allmächtigen  
 Gottes / deinem Heyland / Menschen und  
 Gott anschauen kanst / mit leichtfertiger / für-  
 witziger / oder so gar unzüchtiger / und geiler  
 Weiß hin und her schawest. Bewahre dei-  
 ne Zung / daß sie von anders nichts in der  
 Kirchen rede / als von Gott / und von Götter-  
 und Geistlichen Sachen / daß du durchaus  
 kein weltliches / oder sonst leichtfertig und  
 thorächttig Geschwätz anfangest: Item daß  
 du deine Hände / welche man nach altem und  
 löblichen Brauch zusammen zulegen / und  
 gen Himmel zu heben pflegte / mit leichtferti-  
 ger Weiß bewegen thuest. deine Ohren / mit  
 welchen du so schöne Gebetter / und heylsa-  
 me Lehr-Stück auß der Mese zu lehrner  
 hast / verschließ und verstopffe allen anderem  
 Gespräch / mit einem Wort / alle Verwegnis  
 deines Leibs / alle Empfindlichkeit / alle deine

P  
Suffrenolum. I  
ars I.

Glieder sollen dahin gerichtet seyn/ auff daß Gott / welcher den menschlichen Leib so hoch gehret/ daß er ihn mit der zweyten Person in der Gottheit vereiniget/ gehret werde; sonderlich zu der Zeit / in welcher er sich gegenwärtig auff dem Altar für dich auffopfern thut. Stelle dich/ was deinen Leib belanget auff das allerzuchtigste und ehrerbietigste an; Knie mit beyden Knien nider/ es were dan/ daß du solches Schwachheit halber nit thun köntest. Siehe in allem zu/ daß du deinem neben Christen kein ärgerliches/ und unaufferbawliches Exempel gebest. Diejenige/ welche in einer abgesonderten Capellen in geheim Mess hören/ oder in den Klöstern seyn/ haben bessere Gelegenheit/ sich bey dem Opfer nider auff die Erd zu legen/ gleich wie die Carthusier thun/ oder mit aufgestreckten Armen diesem Opfer ein Zeitlang beyzuwohnen/ wie die Capuciner/ oder sich sonst entweder ihrer Andacht nach/ oder ihren Sazungen gemäß an zu stellen.

## Der 4. Punct.

**Die Mess mit Ruh und Andacht anzuhören / muß man bey dem Opfer der Mess auffmerksam seyn.**

**S**o oft man betten/ und mit Gott handeln will/ so ist vonnöthen daß man auffmerckig sey / sonst ist unser Gebett anders nichts/ als eine lautere Glesnerrey: Wan wir nit wissen und Willen / auffsehsicher Weis in unserm Gebett verstrewet seyn/ so ist es nit allein keine Tugend/ sondern eine Sünd; es versöhnet Gott nicht / sondern es erzürnet ihn; es nuhet uns nicht sondern ist uns schädlich/ wie die so vom Gebett schreiben/ außdrücklich und ubersüßig beweisen.

Under dem Opfer der H. Mess wird eine größere Aufmerksamkeit erfordert/ als sonst in keinem andern Gebett; dan das Opfer der Mess ist die allerreddeste und höchste Weis zu betten; sie ist die allerfürtrefflichste Tugend/ was den Dienst und die Ehr Gottes betrifft/ welche allein auff die Ehr und den Dienst Gottes gehet; also daß man ihm keine größere Ehr erzeigen könne. Der H. Johannes sagt. Deus Spiritus est, & qui adorant eum, in spiritu & veritate oportet adorare. Gott ist ein Geist/ und die ihn anbeten/ müssen ihn in dem Geist und in der Warheit anbeten.

Die willige Verirrung oder Zerstreung im Gebett wendet den Geist und das Gemüht des Menschen von Gott und Göttlichen Sachen ab / und ziehet ihn auff weltliche Sachen und Geschäfte; deswegen so kan der Mensch / so lang die Verirrung wehret/ Gott nit anbeten/ und folgend dem Opfer der Mess nicht beyzuwohnen / wie er billich thun sollte; dan sie gänzlich dahin gerichtet / daß man Gott auß gantzem Herzen anbette.

Der H. Damascenus sagt. Oratio est ascensus mentis in Deum. Das Gebett ist eine Erhebung des Gemühts in Gott: Item der H. Isidorus sagt gleichfalls: Oratio coram est, non labiorum; quid prodest strepens labiorum, ubi cor est mutum? Das Gebett ist kein Werck oder Bewegung der Leiffen / oder Zungen: was batt es / den Mund und die Zung bewegen / wan das Herz stumm ist und still schweiget?

Die weil dan nun die Kirch ein Bethaus/ in welchem man betten soll/ so folgt/ daß sie auch ein Haus sey/ in welchem man seinen Geist und Gemüht gen Gott erheben soll. Ob man nun wohl so oft wir in der Kirchen betten/ unseren Geist und Gemüht gen Gott erheben/ und auffmerckig seyn sollen/ so soll

solches fürnehmlich bey dem Opfer der 3. Mies gesehen, wie du auß folgendem zu sehen hast.

Erstlich / so ist die Mies dahin gerichtet / das man Gott anbetten soll / und zwar auff die beste und edelste Weis / als immer möglich ist. Die Ehr und der Dienst / welchen wir Gott äußerlicher Weis mit unserm Leib und Gliedern anthon / ist die schlechteste Ehr / die man ihm erweisen möge / die Ehr und der Dienst / welchen wir Gott innerlicher Weis im Geist und Gemüth erzeigen / ist bey weitem edler / fürtrefflicher und Gott angenehmer. Nun ist gewis / das der Geist und das Gemüth / wan es nicht auffmerckig ist / nichts thun möge. Daraus ist klar zu sehen / das die außsige und willige Verstreuung dem Opfer der 3. Mies ganz zu wider / und keines wegs beyeinander seyn können.

Zum 2. Gleich wie die Flecken / oder ungerade des Menschen leichtlicher und deutlicher im Angesicht / oder anderen blossen Gliedern gesehen werden / als etwan an den Gliedern / welche von den Kleidern bedeckt / also ist die Verstreuung / welche in dem Gebett / gleich als ein heßlicher Fleck ist / viel schicklicher und abscheulicher bey dem Opfer der 3. Mies / welche das allerbeste Gebett ist / und gleichsam das Angesicht ist / als sonst in andern Gebetten.

Zum 3. Dieweil die Mies ein Verzeihungs Opfer ist / in welchem ein jeder Verzeihung seiner Sünden zu erlangen verhoffet / die Mies auch ein Bettopfer ist / durch welches man nicht seine Nothdurft von Gott zu erlangen hoffet / wie kan einer verschämber und verwegener weis handeln / als von dem Verzeihung begehren und hoffen / welchen du im selbigen Augenblick durch die Verstreuung erzurnest / in welchem du die Verzeihung von ihm begehrst.

Zum 4. Im Opfer der 3. Mies soll sich einer Gott zu einem Opfer auffopfe-

ren / (wie nachmahl soll gesagt werden) und dis Opfer seines selbstn mit dem Opfer / welches Christus auff dem Altar auffgeopfert / vereinigen.

Wan du nun in deinem Opfer nicht auffmerckig bist / so opferst du Gott das schlimmste / und dem Teuffel das beste. Gott sagt durch den Propheten Isaiam am 61. Capite l. Odi rapinam in holocausto; Ich hasse / das man mir etwas im Brandopfer entziehe. Kein besser Brandopfer ist / als das Opfer der 3. Mies / kein grösser und sträflicher Diebstahl ist / als wan man seinen Geist und sein Gemüth Gott benimmt und einem andern gibt. Es ist woll zu beforgen / das die Vermaledung über solchen kommen werde / welche bey Malach. c. 2. steht / und lautet also: Maledictus dolosus / qui habet masculum in grege suo &c. Vermaledeyet und verflucht sey der Betrieger / welcher ein gutes Lämblein männliches Geschlechts über seiner Herd / und dannoch dem Herrn das unrichtige auffopfert; dan ich bin ein sehr grosser und herrlicher Gott / und mein Name ist erschrocklich bey allen Völkern.

Wäre es nicht ein sehr höhnliches und spöttliches Ding / wan einer einem König / oder sonst grossen Herren Äpfel und Nuss-Schalen verhren wolte? Was thun aber die jenigen / welche Gott ohn Aufmerksamkeit betten / anders als das sie ihm Nuss- und äpfel-Schalen auffopfern? Dan das Gebett ohne auffmercken ist nichts / weder Nuss-Schalen ohne Kern / und äpfel-Geschäl ohne die äpfel / und solches zwar in der Kirchen in dem Bett-Haus.

Hierauf kanstu sehen / wan du nicht gar blind bist / wie hoch vonnöthen sey / das man bey dem Opfer der 3. Mies mehr auff-

P.  
Suffren

olum. I  
ars I.

auffmerksam seyn müsse/ als in seinen anderen Gebetter; und daß Gott mehr misfalle/wan man bey dem Opfer der Mess/ als sonst in anderen Gebetter verstrewet sey.

Ich rede allhie von auffsechtigen/ muhtwilligen und freyen verstrewungen im Gebett/ welche geschehen wan man ihrer außdrücklich wahrnimbt/ und sihet/ja muhtwilliger Weis wil verstrewet seyn. Item von den Verstrewungen/ welche wir zwar eines Theils ungeru haben/jedoch williger Weis/ und gern verurthacht werden. Als Exempelweis/es wolte einer wohl gern keine Verstrewung und Verhinderung im Gebett haben/dannoch sucht er gleichwohl auß fremem Willen/ was ihm im Gebett verhindern kan; als wan man im Gebett leichtfertiger Weis allenthalben in der Kirchen zur Zeit der Mess/oder des Gebetts hin und her gasset/auffhöret was andere sagen/sich mit Gleis an ein Ort stellet/da jederman auß und ingehet/ da man doch wohl einen anderen Platz haben möchte.

Andere Verstrewungen und Verirrungen im Gebett/ welche uns wider unseren Willen widerfahren/ und allein entweder natürlicher Weis auß leichtfertigkeit unser eusselicher oder innerlicher Sinn zukommen/ unsere Gedanken und Verstand abführen und eine kurze Zeit auß andere Ding/ als wir solten/ zu ziehen pflegen; oder auch durch Inblasung des bösen Geists/welcher unsere innerliche Sinn und Fantasey durch mancherley Inbildung verwirret/ und von dem/was man gedencen soll/ abziehet; oder auch andere Personen antreibt/ daß sie uns im Gebett verhindern; solche Verirrungen und Verstrewungen im Gebett seynd weder tödliche/weder lässliche Sünden/sie können uns den Nus im Gebett durchaus nicht benehmen/ es ist und bleibt einen weg gut und Gott angenehm/ wie den andern; ja was

mehr ist/wan du dich denselben widersetzt und außschlagest/ so kanstu viel dadurch bey Gott verdienen. Dan dieweil nie keine Sünd geschicht/ es sey dan daß sich unser Will darin ergebe/ und gern annehme/ so ist es hell und klar/ daß man keine Sünd begehe/ wo sich der Will widersetzt/und alle Verstrewung im Gebett ernstlich auß dem Sinn schlägt.

In dem man wider die Verstrewung streitet/ gibt man außstrücklich zu verstanden daß sie wider unseren Willen seynd/und daß wir gern auffmerksam seyn wolten; diesen Willen erneuern und erfrischen wir/ so oft als wir uns undersehen die Verstrewung im Gebett/ oder bey dem Opfer der Mess auß dem Sinn zu schlagen. Und gleich wider selbige/welcher Willens eine Sünd/oder böses zu thun/ so oft er seinen Willen erneuert/wird bey ihm selbst einen neuen Puffs macht solche Sünd zu begehen/ (weil wohl daß er sie nachmahls nicht thete/ oder nicht thun könnte) allezeit eine newe Sünd begehet/und seine Bössheit und Straff gerüst macht; eben also erneuert einen seinen Willen/ und vermehret seine Verdiensten bey Gott/so oft einer sich besisset in seinem Gebett auffmerksam zu seyn.

Obwohl die Raub Vögel auß das geschlachtete Vieh/ welches Abraham Gott auffopfferte/herzu geflogen kame/ Genes. 11. dannoch/ dieweil Abraham solche abtrieb/ so war das Opfer dem ewigen Gott mit desto angenehmer. es war ihm eben so gefällig als wan keine Vögel umb das Opfer herum geflogen waren. Ob wohl die Mücken und Fliegen rings umb eine Duchs oder Ladin voll von lösslicher Salben herum fliegen/ ja so gar dieselbe berühren/ so ist die Salbe nicht darumb geringer oder unwerther; aber wan sie darin fallen/ kleben bleiben und sterben/alsdan verderben sie die Salbe und ma-

den sie unwerth/wie Eccles. am 10. geschrie-  
ben sehet. Darumb befeih dich alle Ver-  
stirungen / welche ander s nichts seynd als  
Mücken und Fliegen / auß deinem Herzen  
zu schlagen und gib acht / das sie nicht darin  
gleichsam fleben bleiben. Ob wohl eine Statt  
von dem Heynd belagert wird / dannoch so  
wilde er sie nicht gleich ein; und wan sie sich  
dwyer wehret / geröht sie nicht allein bey ih-  
rem Fürsten in keine Ungnad / sondern wird  
so gar mit etlichen Freyheiten begabt. Wan  
die Verstörung / oder Verhinderung bey  
dem Opfer der Mess / welche Ursach seynd/  
das du nicht auffmercklig seyn kan/wider dei-  
nem Willen seyn und von dir / deinem Ver-  
mügen nach vertreiben werden / alsdan hastu  
nicht zu fürchten / das du geringeren Nutz  
auf der Mess / als sonst haben wirst.

Wobey du aber auß freyem Willen / auff-  
sehler und unwilliger Weis in den Ver-  
stirungen und Verstörungen zur Zeit deines  
Opfers / oder bey der H. Mess dich auffhal-  
test / oder Ursach Gelegenheit / und dergleichen  
Sachen welche dich zu solchen Verirungen  
anführen / gern willig suchest / und an densel-  
ben Wohlgefallen hast; alsdan sundige-  
st / und das zwar nicht allein in dem / das  
solche Verstörung auff verbottene und bö-  
se Ding gehen / welche außserhalb dem Gebett  
bestanden / oder auch lässliche Sünden  
meinen / (nach dem es die Umständ mit sich  
bringen) sondern auch / in dem sie auff solche  
Sachen gehen / welche an ihnen selbst in we-  
der nit noch böß; ja wan sie schon auff gute  
Sachen gehen / welche sich zu ungelegener  
Zeit mit indringen / und die gebührende auff-  
mercksamkeit in dem Gebett / oder bey dem  
Opfer der H. Mess verhindern / wie die Jesu-  
men erweisen / welche weitläufiger von dem  
Gebett und von der Betrachtung handeln.

Eben die Auffmercksamkeit / welche zum  
Gebett erfordert wird / wie ich im vorgehen  
R. P. Suffren 1. Bund.

den gesagt / wird auch in anhörung der H.  
Mess erfordert. Sie besteht in dem / das  
man entweder auff die Wort / so man auf-  
spricht / auffmercke / oder auff das / was sie  
heissen und bedeuten / acht gebe; oder auch  
auff Gott sehe / mit welchem man alsdan re-  
det und handelt. In dem Opfer der Mess  
aber kan man noch ein andere Auffmerck-  
samkeit haben / das man nemlich bey ihm  
erwege / was in diesem Opfer oder Geheim-  
nus umbgehe / das man mit dem Priester  
nachdencke / was er handele; das wir unser  
Gemüht und Herz mit dem vereinigen was  
in diesem Opfer gelesen oder gehandelt  
wird. Diese letzte Auffmercksamkeit ist für die/  
so in Geistlichen Sachen etwas mehr erfah-  
ren; die vorige aber seynd vor männiglich.

Die Mittel / mit welchen man die Verir-  
rung und Verstörung im Gebett abtreiben  
kan / dienen auch alle Verhindernus bey dem  
Opfer der Mess abzuhalten.

Erstlich / das man alle Geschäften / Sorg  
und Handthierung daheim in seinem Haus  
vor der Kirch Thür lasse / und zu ihnen sage/  
was Abraham zu seinen Dieneren sagte /  
da er auff den Berg Moria stiege / seinen  
Sohn Isaac auffzuopfern: Vos manete  
hic cum ahno &c. Bleibt allhie und  
an dem Berg mit den Eselen / ich und  
mein Sohn wollen auff den Berg  
steigen / und nach vollbrachtem Opf-  
fer wider zu euch her ab kommen. Oder  
auch was der H. Bernardus zu sagen pfleg-  
te: Cura mea, negotia mea, & sollicitudines  
mea manete hic, &c. Ihr meine Geschäf-  
ten und meine Sorgen und Handel / bleibt  
hie / und weicht nicht; wann ich mein Gebett  
verrichtet / so will ich wider zu euch kommen/  
wöllet ihr aber wissen wie bald; ey gar zubald.

P.  
Suffrenolum. I  
Part I.

Zum 2. das man sich in einen Winkel oder Ort stelle/ an welchem man am wenigsten sehe oder höre/ was andere thun oder sagen. Dan die natürliche Vereinigung/ welche zwischen unser Fantasey oder Inbildung/ und unserem Verstande Item zwischen gemelter Fantasey/ oder Inbildung und unseren eufferlichen fünf Sinnen machet/ das dasjenige/ was wir durch unsere eufferliche Sinnen empfinden / auch die Fantasey und Inbildung / und mit ihr unseren Verstand an sich ziehe Solches geschicht aber sonderlich/ wan man bey anderen ist/ sehet und höret/ was sie thun/ oder reden.

Zum 3. das man zum wenigsten in sein Herz gehe/ und sich daselbsten/ als in einem geheimen Ort gleichsam verberge / wofern man sich der Beywohnung der anderen nit entschlagen könne/ alsdan geschicht/ was sonst vielen zu widerfahren pflegt / nemlich / das ( wan man stark auff ein Ding starret oder ernstlich nachdencket ) man gleichsam verzückt werde/ das man nit offenen Augen und Ohren weder sehe/ noch höre/ und nicht wisse/ was vor unseren Augen vorgehe / wie dem H. Bernardo widerfuhr/ da er dermassen die Göttliche Sachen betrachtete / das/ als er drey Tag lang über eine See schiffte / nit wisse/ ob er über die See gefahren were/ oder nicht.

Zum 4. ausserhalb der Zeit der Mess/ wan du deinen Geschäften nachgehst / so nimb deiner selbstem wahr/ und hute dich/ das du dich nicht zu viel auff deine Geschäften und Handel begebst / das du dich nicht zu tieff in weltliche Sachen inlasset/ sondern das du dein Gemüht frey habest/ und dein Herz und Sinn zu wahren Gott erheben könnest. Einer der den ganzen Tag Winterszeit in Schnee gereiset/ wird dermassen verblendet/ das/ so bald er in ein Haus kommet/ nichts sehe und gleichsam blind werde. Eben dassel-

big widerfahret einem/ welcher sich den ganzen Tag in weltlichen Sachen und Geschäften gar zu viel und eumbig bemühet hat/ dan so bald er in die Kirch kompt Mess zu hören/ ist er gleichsam in seinem Gemüht verblendet/ und kan nit feiner Andacht/ noch Aufmerksamkeit dem Opffer der Mess beywohnen. Dan die weltliche Sachen/ Geschäfte und Handel haben ihm dermassen sein Gemüht und Herz ingenommen / das er kaum etwas anders gedencen kan. Daher Cassianus lib. 9. col. 7. sagt: Quales orantes volumus inveniri &c. Wie man zur Zeit des Gebetts gern sein wolte also sollen wir uns befeissen außserhalb dem Gebett zu seyn. Wan wir des Nachts in unser Ruh seynd/ so kompt uns durch unsere Inbildung und innerliche Sinn im Traum vor/ was wir den Tag durch gethan haben. Omnia quae sensu voluntur vota diurno, tempore nocturno reddidit amica quies. Die Mess ist gleichsam eine süsse Ruh und Schlaf/ was wir sonst außserhalb der Mess nit gar zu grossen Sorgen und zaghaftigen Eysser gehandelt haben / das kompt uns in der Mess vor/ und machet/ das wir bey denselben versträuer und verirret seynd.

Zum 5. Das du viel auff das Mess hören haltest/ dan die Andacht und der Lust/ welche du zu diesem Opffer haben solt/ sollen dir tiblich mehr angelegen seyn als andere Geschäften und Handel/ sie sollen seyn gleich wie das Oel / welches immerdar oben schreimmet/ deswegen solt du außser der Zeit nichts handlen/ welches dich nachmahlen in denselben machen könne/ und den Ruh/ welchen du auß demselbigen verhoffest/ verhindern könne. Wan die Sonn hell scheint / alsdan ist man keine Sternen am Himmel / wan du einen rechten Lust und Andacht zur Mess hast/ alsdan dürffen andere Handel und Geschäfte nicht vor dir in deinem Herzen erscheinen/ diejenige welche wissen / was es sey mit

im Herzen handeln/ haben statts solches im Sinn / und können fast anders nichts gedent.

Zum 6. Das einer ihm selbst anfanglich in der Mess die Gegenwart Gottes steiff vorbildet damit solche Inbildung diesem heiligen und andächtigen Werck einen Anfang mache. Were es aber Sach/ das du in wehren der Mess soltest verirren / so erinnere dich gleich der Gegenwart Gottes / und ruff ihn mit den Worten des Königs Davids an: Cor meum dereliquit me, placeat tibi Domine ut eruas me, ad adiuvandum me respice. Mein Herz und meine Sinn seynd mir verirret / errette mich / O mein Gott/ O Herz: sehe mich gnädig an/ und komme mir zu Hulff.

Zum 7. So seynd die innerliche und eussertliche Gebühr/ Zucht und Erbarkeit/ von welchen ich oben geredt/ ein kräftiges Mittel wider alle Verwirrung und Verirrungen kennet Opfer der 3. Mess; dan die eussertliche Ehren beirigkeit hilfft gar viel zu der innerlichen Aufmerksamkeit.

## Der 5. Punct.

Die Mess mit Ruh und Andacht anzuhören / so muß man sich dieses Opfers theilhaftig machen / und mit genießen.

Dieß geschieht furnemblich durch eine innerliche Niesung / oder Communion / von welcher ich allhier drey Stück kurtzlich anzudeuten habe. Worn sie bestehet wie hoch sie zu schätzen/ und auff was Weiß dieß selbige geschehen soll. Was das erste belangend thut / so kan man den Leib des Herrn äußerlich und leiblich empfangen/ oder genießen/ oder aber allein innerlich im Herzen mit

dem Verlangen und Begierd. Die erste Niesung ist eine wahrhaftige leibliche Niesung; die andere ist eine geistliche/ oder innerliche Niesung: Dan gleich wie etliche in der That sündigen/wan sie eussertlich mit dem Werck eine Sünd/ oder böses Stück begehen; oder auch allein im Gemahit und im Herzen sündigen/wan sie mit dem Werck nit können zum Streich kommen: eben also kan man auch den Leib des Herrn genießen/ in dem wir in der That denselbigen in unser Herz und Leib empfangen / oder auch allein ein Verlangen haben denselbigen in unser Herz zu empfangen. Und gleich wie das eussertliche Werck / oder That für keine Sünd kan gerechnet werden/ es sey dan das der innerliche Will / und das Verlangen darzu komme; also ist die äusserliche und leibliche Niesung des Leibs Christi wenig Werth/ ohn einige Kraft und Verdienst / wan die innerliche Niesung durch das Verlangen und durch einen andächtigen Willen nicht darbey gefungen wird. Item gleich wie der innerliche Lust und Will zu sündigen lasterhaftig und straffwürdig ist / unangesehen/ das die Sünd im Werck nit darauff erfolge. Also ist die geistliche Niesung des Leibs des Herzens/ welche allein durch das Verlangen geschieht/ unangesehen/ das man denselbigen nicht mit dem Mund empfangt / löblich / Gott wohlgefällig und dem Menschen sehr nützlich. Diese zweyerley Niesung wurden von Christo unserm Heyland etlicher maffen im Evangelio vorbedeutet / in dem er auff zweyerley Weiß die Menschen an der Seel und an dem Leib gesund zu machen pflegte. Dan zu Zeiten gieng er leiblicher Weiß in ihre Häuser / und machte sie darin gesund; gleich wie dem Zacháo geschah Matth. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

P.  
Suffrenolum. I  
ars I.

in ihre Häuser / sonder ließ sich mit dem begnügen/ daß man ein Verlangen hette/ von ihm gesund gemacht zu werden; wie dem Hauptman und dem König/ oder Höfling widerfahren thete. Diese geistliche Nießung des Leibs des Herrens/ ward uns in den Dienern des frommen Tobs vorbedeutet / als sie auß großer Lieb zu ihm / wünschten daß sie sein Fleisch genießen/ und essen möchten/ das ist dermassen mit ihm vereiniget zu seyn/ gleich wie die Speiß mit dem/ welcher ihrer genießet / pflegt vereiniget / ein Leib und ein Fleisch zu werden. Job. 31. *Sinon dixerunt viri tabernaculi mei, quis det de carnibus ejus, &c.*

Was das 2. belangt / nemlich daß die Nießung oder geistliche Communion dieses Opfers sehr hoch zu halten sey/ als arremitt Ding/ darangar viel gelegens / so solt du wissen/ erlich/ daß man diese geistliche Communion für die eufferliche/ leibliche Nießung/ und Empfangung des Leibs des Herrens brauchen könne; dan Gott sieht das Herzan/ und das eiffrige Verlangen den Leib des Herrens zu empfangen / und ist ihm eben so viel als wan man ihn leiblicher Weis empfangen hette/ wofern einer von der leiblichen empfangung durch billige Verhindernus solte abgehalten werden.

Zum 2. Daß man durch diese geistliche Nießung mehr / und größere Gnaden und Gaben von Gott empfangen / als sonst durch viel andere gottgefällige und gute Werck. Dan dis Werck ist der Ehr Gottes viel näher/ und gereicht mehr zu seinem Lob / zeigt auch eine größere Lieb und Verlangen zu dem wahren Brunnen der Gnaden/ als alle andere gute Werck / und gleich wie unser Herr/ und Heyland vorzeiten / Daer bey uns Menschen lebte/ seine Gutthaten den Menschen mit welcherer umgieng/ auff underschiedliche Weis mittheilte: Etlichen durch

sein Anschauen/ wie dem H. Mattheo geschah; etlichen durch das anrühren seines Kleids/ wie dem Weib so am Blut-Gang krank war/ widerfähre; etlichen durch den Zugang in ihre Häuser/ wie am Zachas zu sehen: Eben also thut er heutiges Tages im Opfer der H. Mess/ dan etlichen gibt er seine Gnad/ in dem sie ihn mit Andacht anschauen/ wan man ihn im Opfer der Mess erheben/ und dem Volck zeigen thut / und solche seynd viel glückseliger/ als die jenigen/ welche vorzeiten in der Wüsten durch Anschawung der messenen Schlangen gesund wurden; etlichen wan sie den Leib des Herrens mit ihrem Mund empfangen; etlichen auch wan sie ihn allein mit dem Herzen und innerlichem Verlangen empfangen/ welches in der geistlichen Nießung/ und Communion geschieht.

Zum 3. So seynd in dieser innerlichen Communion etliche Vortheil/ welche in der eufferlichen und mündlichen Nießung des Leibs des Herrens nit zu finden. Fürs erste diereit genetzte Communion alle Tag / ja mehrmal in einem Tag geschehen kan / ohne daß es jemand verhindern möge. Für das 2. Diereit sie geistlich und innerlich ist / Gott allein betant/ den Menschen unbekant/ und deswegen keiner eitelen Ehr und anwerffen; die eufferliche Communion wird von den Menschen gesehen/ und machet zu Zeiten eine eitele Ehr. Fürs vierte/ diereit es zu Zeiten geschieht/ daß man mehr und größere Gnad durch diese innerliche/ als durch die eufferliche Communion empfangen / ja eine größere/ ist/ als der Priester selbst; dan wan derselbe mit geringer Vorbereitung/ mit schlechtem Eyser/ mit schwacher Lieb dis Opfer vollbringet/ hat er gemeinlich keine größere Gnad und Nutz als dis H. Sacrament seiner Insessig nach/ mit sich zu bringen/ od auff ihm selbst als ein Sacrament zu würcken pflegt/ welches man gemeinlich in den Schulen *ex opere operato*

dig / und halte mich mit dem Evangelischen Hauptman der Leiblichen / und so gar der geistlichen innerlichen Nießung des Leibs des Herren ganz unwürdig / wofen Gott nach unserem Mißhandlen / und nicht nach seiner Güte und Barmhertzigkeit mit uns handlen wolle.

Fürs 6. Wan der Priester mündlich diese Göttliche Speiß niesset / alsdan soltu dieselbige innerlich in deinem Herzen genießen.

Fürs 7. Gleich wie der Priester nach empfangenem H. Sacrament Gott dancket / also soltu auch Gott für deine innerliche Nießung und Empfangung danken; hastu Zeit und Weyl / so halt dich mit deinem Heyland in deinem Herzen etwas länger auff; jedoch nicht so lang / wie man nach der äußerlichen Nießung des H. Sacraments zu thun pflegt / wie im 3. Theil am 9. Capitel gesagt wird.

#### Der sechste Punct.

**Die Mess mit Ruß und Andacht** anzuhören / so muß man eine Andacht darbey haben: darumb hastu allhie siebenerley Weiß die H. Mess anzuhören / damit du zum wenigsten in einer / wo nicht in der ander die Andacht findest.

**E**s ist fast unmöglich / daß man mit einerley weiß Mess zu hören mäßiglich genug thun könne; dan etliche seynd mehr / andere weniger im geist- und Göttlichen Sachen erfahren; siebenerley Weiß will ich allhie andeuten / ein jedweder mag die nehmen / so ihm am meisten gefallen und nützlichsten seyn wird.

Die erste Weiß die Mess mit Andacht zu hören (welche dem gemeinen Man / so des be-

trachtens gar nicht / oder gar wenig gewohnt ist) ist: daß man auß einmahl und gerodlicher gefaster Meinung (von welcher ich im 2. Puncten geredt) zur Kirchen komme das Opffer der H. Mess anzuhören / daß man sich vor das Angesicht / und die Gegenwart Gottes stelle; daß man sich zur Kero und Lied über seine Sünd bewege / die gemeine offere Beicht mit dem Priester / oder mit dem Messdiener spreche / an seine Brust schlage / und darnach dem mündlichen Gebett aufwarte; den Rosenkrantz / die Litaney / sieben Ruß-Psalmen / und dergleichen Gebetten mehr spreche / daß man / wan der kostliche Leib und Blut des Herzens außgehört und gezeigt wird / mit dem mündlichen Gebett halte / den gezeigten Herzen anbette / ihm in seinem Herzen dancke / umb Verzeihung bitte / von ihm begehre alles / was uns und anderen zu unser Seelen Heyl und Seligkeit vonnöthen seyn wird. Endlich daß man fleißig acht habe / damit man mit seinen Gedanken nicht irzgehe / und verstreue seyn mit niemand rede / nicht leichtfertiger und fürwärtiger weiß hin und her gaffe / und andere beschaw; ja seinen ganzen Leib mit allen seinen Gliedern in aller Zucht und Erbarkeit halte.

Die 2. Weiß die Mess mit Andacht anzuhören ist / daß man in wehrender Mess etwas guts und nütliches bedencke / und betrachte / jedoch also / daß man in Erhebung des Leibs und Bluts des Herzens / oder aber darnach in sich selbst und sein Herz gehe / sich die fünf Ursachen / derentwegen die H. Opffer eingesetzt / erinnere (von welchem im 2. Artickel geredt worden) und Gott seinen Heyland durch die Opffer verehre; für die empfangene Wohlthaten dancke; wegen der begangenen Sünden umb Verzeihung anhalte; alles was zu unserem Heyl und Wohlfahrt vonnöthen / begehre; sich des bitteren Le-

nen nennet. Wan aber derselb/ welcher dis  
Opffer der H. Mess anhöret/ und innerlicher  
weiss in seinem Gemuth und Herzen den  
Leib Christi empfanget/ sich fleissiger darzu  
beret hat; ein grössers und heftigers Ver-  
langen/ einen tieffern Glauben/ eine grössere  
Liebe gegen Gott; eine tieffere Demuth; eine  
grössere Reue und Leyd über seine Sünd hat/  
als an ihm geringsten nicht daran zu zweif-  
fen/ das er mehr und grössere Gnad empfan-  
ge/ als der Priester selbst.

Fürs 2. So kan solche geistliche Com-  
munion in allen Oerthern der Welt gesche-  
hen/ auff dem Meer/ auff der Erd/ an gewes-  
nen und ungewesenen Oerthern/ zu jeder-  
zeit den Tag und bey Nacht/ nichtern oder  
vor dem Essen/ und nach dem Essen/ zur Zeit  
der Krankheit und Gesundheit/ an Feys-  
ten und Werktagen/ welches in der äusserlichen  
und leiblichen Communion nicht geschehen  
kan.

Von dem dritten zu reden. Nemlich auff  
was Weiss diese innerliche Niesung oder  
Communion geschehen soll/ so wisse das sol-  
ches leichtlicher nicht geschehen könne als auff  
folgende Weiss.

Fürs 1. Wan du willens innerlich in dei-  
nem Gemuth allein den Leib des Herzens zu  
niesen/ und im Geist/ oder durch eine inner-  
liche Einbildung/ in ein Kirch eingehst/ (wie  
dan hats nun hie/ nun dort/ durch die Welt  
Weiss gelesen werden) so erwecke in dir einen  
reinen und starcken Glauben/ das der Leib  
des Herzens warhafftig/ und leiblich zu ge-  
gen.

Fürs 2. So erinnere dich des bitteren  
Lebens und Sterbens Jesu Christi/ wel-  
ches in dem Opffer der H. Mess/ und in der  
H. Niesung des Leibs des Herzens vorgestellt  
wird.

Fürs 3. So erwecke in dir ein heftiges  
Verlangen/ das du den Leib des Herzens ge-

niesen / und dessen theilhaftig werden mö-  
gest/ nicht allein in dem du auß deinem Haus  
gehst die H. Mess anzuhören/ sondern auch/  
ja viel heftiger/ je näher die Zeit solcher Nies-  
ung herben kommet/ wan nemlich der Prie-  
ster den Leib des Herzens niesen will. Hierzu  
dienen wohl die Wort des H. Augustini  
Lib. 1. conf. cap. 5. Quis mihi dabit ut venias  
in cormeuum, & inebries illud: Ach möchte  
ich die Gnad haben/ das du zu mir in mein  
Herz kähmest/ und dasselbig truncken mäch-  
test; dergestalt das es dein eiger / und an  
nichts/ als an dich gedentke. Item des Kö-  
nigs Davids da er sagte: Sicut desiderat  
cervus ad fontes aquarum, &c Gleich  
wie der Hirsch zum Wasserbrunnen  
verlanget/ also verlanget / O Herr/  
meine Seel nach dir.

Fürs 4. So erwecke in dir (wan der  
Priester das Agnus Dei, sagt) eine Reue und  
Leyd über deine Sünden/ ungeachtet/ das du  
im Anfang der Mess/ in dem Confiteor/ oder  
offenen Beicht solches gethan; diese Reue  
und Leyd ist gänzlich vonnöthen/ dan es ist  
groß Unrecht/ wan einer in der Todtsünd den  
Leib des Herzens zu genieffen begehren wol-  
te. Deswegen muß derselb/ welcher innerli-  
cher weiss / allein in seinem Herzen den Leib  
des Herzens genieffen will (welches anders  
nichts / als ein Verlangen der äusserlichen  
und mündlichen Communion) in dem  
Stand der Gnaden seyn/ ohn einige Todt-  
sünd/ oder Begierd zu sündigen/ dan sonst  
thäte er eine Sünd / wan er den Leib des  
Herzens in der Ungnad zu niesen begehren  
würde. Dieweil dis Sacrament / ein Sa-  
crament deren/ so in der Gnad leben / und  
nicht deren/ welche in der Ungnad und Todt  
seynd.

Für das 5. So verdemüthige dich auff  
tieffeste / wan der Priester spricht: Domine  
non sum dignus, Herrich bin nicht wür-  
dig/  
C 9 3

P.  
Suffren

olum. I  
aus I.

dig / und halte mich mit dem Evangelischen Hauptman der Leiblichen / und so gar der geistlichen innerlichen Nießung des Leibs des Herren ganz unwürdig / wofen Gott nach unserem Mißhandlen / und nicht nach seiner Güte und Barmhertigkeit mit uns handlen wolle.

Fürs 6. Wan der Priester mündlich diese Göttliche Speiß niesset / alsdan soltu dieselbige innerlich in deinem Herzen genießen.

Fürs 7. Gleich wie der Priester nach empfangenem H. Sacrament Gott dancket / also soltu auch Gott für deine innerliche Nießung und Empfangung danken; hastu Zeit und Weyl / so halt dich mit deinem Heyland in deinem Herzen etwas länger auff; jedoch nicht so lang / wie man nach der äußerlichen Nießung des H. Sacraments zu thun pflegt / wie im 3. Theil am 9. Capitel gesagt wird.

#### Der sechste Punct.

**Die Mess mit Ruß und Andacht** anzuhören / so muß man eine Andacht darbey haben: darumb hastu allhie siebenerley Weiß die H. Mess anzuhören / damit du zum wenigsten in einer / wo nicht in der ander die Andacht findest.

**E**s ist fast unmöglich / daß man mit einerley weiß Mess zu hören mäßiglich genug thun könne; dan etliche seynd mehr / andere weniger im geist- und Göttlichen Sachen erfahren; siebenerley Weiß will ich allhie andeuten / ein jedweder mag die nehmen / so ihm am meisten gefallen und nützlichsten seyn wird.

Die erste Weiß die Mess mit Andacht zu hören (welche dem gemeinen Man / so des be-

trachtens gar nicht / oder gar wenig gewohnt ist) ist: daß man auß einmahl und gerodlicher gefaster Meinung (von welcher ich im 2. Puncten geredt) zur Kirchen komme das Opffer der H. Mess anzuhören / daß man sich vor das Angesicht / und die Gegenwart Gottes stelle; daß man sich zur Kero und Lied über seine Sünd bewege / die gemeine offere Beicht mit dem Priester / oder mit dem Messdiener spreche / an seine Brust schlage / und darnach dem mündlichen Gebett aufwarte; den Rosenkrantz / die Litaney / sieben Ruß-Psalmen / und dergleichen Gebetten mehr spreche / daß man / wan der kostliche Leib und Blut des Herzens außgehört und gezeigt wird / mit dem mündlichen Gebett halte / den gezeigten Herzen anbette / ihm in seinem Herzen dancke / umb Verzeihung bitte / von ihm begehre alles / was uns und anderen zu unser Seelen Heyl und Seligkeit vonnöthen seyn wird. Endlich daß man fleißig acht habe / damit man mit seinen Gedanken nicht irzgehe / und verstreue seyn mit niemand rede / nicht leichtfertiger und fürwiger weiß hin und her gaffe / und andere beschaw; ja seinen ganzen Leib mit allen seinen Gliedern in aller Zucht und Erbarkeit halte.

Die 2. Weiß die Mess mit Andacht anzuhören ist / daß man in wehrender Mess etwas guts und nütliches bedencke / und betrachte / jedoch also / daß man in Erhebung des Leibs und Bluts des Herzens / oder aber darnach in sich selbst und sein Herz gehe / sich die fünf Ursachen / derentwegen die H. Opffer eingesetzt / erinnere (von welchem im 2. Artickl geredt worden) und Gott seinen Heyland durch die Opffer verehre; für die empfangene Wohlthaten dancke; wegen der begangenen Sünden umb Verzeihung anhalte; alles was zu unserm Heyl und Wohlfahrt vonnöthen / begehre; sich des bitteren Le-

denk und Sterbens Christi erinnere; und endlich durch eine innerliche Messung oder Communion auf ganzem Herzen wünsche dieses H. Opfers theilhaftig zu werden.

Die 3. Weiss ist; daß man mit seinen Gedanken / Gemüth und innerlichen Stimmen andächtig / jedoch kürzlich / das ganze Leben Christi / und die fürnehmste Geheimnis des selbigen / so in diesem Opfer vor Augen gestellt werden gleichsam durchlauffe. Erstlich durch das Confiteor; oder die Bekänntnis der offenen Schuld / welche der Priester und nachmahls der Messdiener an statt des ganzen Volks thut / wird die Sünd unserer ernen Stern vorgestelt / welche eine Ursach / daß Gott Mensch worden / und auff diese Welt kommen. 2. Wan der Priester nach vorgewohrem Confiteor zum Altar gehet / und denselben küffet / zeigen an die Menschwerdung Christi / und wie Gott in der jenen Person / in dem Sohn / sich mit der Menschheit inniglich vereiniger habe. 3. Wan der Priester zum Messbuch gehet / anfang zu lesen / und das Kyrie leison daruff spricht / zeigt an das grosse Verlangen und Seufften der Altväter im alten Gesäg. 4. Wan der Priester das Gloria in excelsis spricht / oder singet / erinnere dich der Geburt unsers Heilands. 5. Bey dem Dominus vobiscum gedencke an die heilige drey König / so Christum anzubetten von ferne kamen. 6. Bey der Ablejung oder bey dem Anfang der Epistel / des heiligen Evangelii / des Credo biß auff das Per omnia secula seculorum, erwege wie Christus mit den Menschen auff der Welt umgangen / hin und her gereiset / geprediget / und dieselbige bekehret hat. 7. Das Benedictus qui venit in nomine Domini, o sanna in excelsis, stellet vor Augen / wie Christus am fünften Tag vor seinem Todt seinen Intritt in die Stadt Jerusalem thäte, und herrlich von dem Volck

empfangen wurde. 8. Dasjenige was vor dem o sanna in excelsis biß auff die Verwandlung des Brods in den Leib / und des Weins in sein Blut gehandelt wird / gibt dir zu erwegen / wie sich die Juden und hohe Priester verambleten / und Rath hielten wie sie Jesum tödten möchten. 9. Durch die vielfältige Creuger / welche der Priester über das Brod und Wein macht / hastu dich der unterschiedlichen Schmerzen / Angst / und Leiden Christi / welche er hin und her / im Garten / am Oelberg / in dem Haus Anna / Calphä / Herodis / und Pilati aufgestanden / zu erinnern. 10. Bey der Verwandlung des Brods und des Weins in den Leib und Blut Christi bedencke / wie er auff dem Berg Calvaria an das Creuz genägelt würd. 11. Bey der Erhebung der H. Hostien und des Kelchs / wie Christus mit dem Creuz in die Höhe gehet und auffgerichtet wurde. 12. In dem Vatter unser / oder Pater noster, soltu die sieben Wort / so Jesus am Creuz redete / erwegen. 13. Die Zerbrechung der heiligen Hosty / oder Gestalt des Brods / stellet dir vor Augen den Todt Christi / wie seine Seel von seinem Leib abgesondert wurde. 14. Das kleine Bistlein der Hosty / welches der Priester in den Kelch fallen lasset / bedeutet wie seine Seel hinab in die Vorhöll zu den Altvätern fahren thäte. 15. Bey der Messung des Leibs und des Bluts Christi hastu seine Begräbnis zu bedencken. 16. Das Dominus vobiscum nach der Communion / zeigt an die Auferstehung Christi. 17. Wann der Priester den Segen über das Volk gibt / so erinnere dich / wie Christus in Gegenwart seiner Jünger gen Himmel gefahren / und sie mit aufgeschobten Händen gesegnet. Diese Weiss die H. Mess anzuhörers ist gar dienlich und bequämlich / jedoch soltu nicht vergessen / dem ewigen Gott solches auffzuopfern / ihn zu ehren / zu danken /

Verge-

P.  
Suffren

plum. I  
ars I.

Vergebung der Sünden zu begehren / bey ihm anzuhalten umb alles was dir vom Herten / dich seines H. Leydens und Sterbens zu erinnern und auß ganzem Herzen zu wünschen / dieses H. Opffers theilhaftig zu werden.

Die 4. Weiß dem Opffer der Mess mit Andacht bezuwohnen / ist / daß man sich insonderheit der Geheimnissen des Leydens Christi erinnere / und hierauff alles richte / was der Priester redet / thut / ja so gar alle seine Kleyder / wie ich im 2. Artikel am 5. Punct erkläret. Diese Weiß und Andacht die Mess anzuhören / reimet sich gar wohl auff das Fürhaben und Meynung Christi / welcher die Mess darumb eingesezt / damit wir stäts (also zu reden) sein Leyden und Sterben vor Augen haben solten. Hab acht daß du nicht vergessest die H. Mess Gott auffzuopffern / ihn anzubetten / zu loben / zu danken / umb Verzeihung zu bitten / deine und anderer Nothturfft zu begehren / innerlicher und geistlicher Weiß von diesem Opffer zu genießen / und dich dessen theilhaftig zu machen; alles dieses kan füglicher nimmer geschehen / als in Anhörung der H. Mess.

Die 5. Weiß mit Andacht die Mess anzuhören / ist / daß man alle Tag nur ein Geheimnis vom Leyden Christi bey dem Opffer der H. Mess zu betrachten für die Hand nehme / und gemeltes Leyden in sieben Theil nach Ordnung der sieben Tag in der Wochen auftheile.

Am Sonntag betrachte / wie Christus Jesus im Garten Olberg seinen himlischen Vater bettete / in was Trawrigkeit und Angst er war / also daß er so gar Blut schwigte / und von dem Engel getrüffet wurde.

Am Montag / wie er von dem Verrähter Juda verrathen; wie er von den Juden gefangen / gebunden / und in das Haus des hohen Priesters Anna geföhret / und daselbst

einen harten Backenstreich bekame / von dannen in das Haus Caipha / in welchem ihm sein Angesicht bespuyet / verbunden / zerschlagen / verhönet und verspottet / und endlich vom Apostel Petro verlaugnet.

Am Dienstag / wie er in das Gerichthaus vor den Pilatum geföhret / fälschlich angeklagt / ärger als Barabas gehalten / von dannen vom König Herode geföhret / da man ihn höhnlich aufachte / für einen Narren hielt / und beschwegen mit einem langen weißen Kleyd anthäte.

Am Mittwoch / wie er mit Nubben gehalten / gezeuffelt / und mit einer Dornen Cron gecrönet.

Am Donnerstag / wie er vom Pilato hinauff zum Volck geföhret / zum Tod verdammet / und sein Creutz auff seinen Achseln bis auff den Berg Calvaria tragen mußte.

Am Freytag / wie er ganz bloß an das Creutz genägelt / mitten zwischen zwey Mörder gestelt / an welchem er drey Stunden lang lebte; und endlich / nach dem er sieben Wort gesprochen / verschiede.

Am Sambstag / wie ihm mit einem Speyr seine Seiten eröfnet / auß welcher Blut und Wasser herauffloste; wie er vom Creutz genommen / und auff den Schoß seiner Mutter gelagt; wie ihn die Magdalena beweinete / endlich in ein neues Grab gelagt wurde.

Die 6. Weiß die Mess andächtlich anzuhören / ist / daß man fleißig erwege / was der Priester im Ampt der H. Mess sagt und handelet. Daß man in sein Herz gehe / und gleichsam eben dasselbige rede und handelet / was er handelet und redet. Als Exempel weiß / daß du dich innerlicher und geistlicher Weiß mit Priesterlichen Kleydern anlagest / damit du würdig seyn könnest / das Opffer der Mess zugleich mit dem Priester aufzuopffern.

1. In dem du das Tüchlein mit welchem der Priester sein Haupt bedeckt und hinten abwärts ansehst / soltu starck an himlische Sünden / und an dein ewiges Heil und Wohlfahrt gedencken.

2. In dem du den langen weiten und weissen leinen Noef vor Augen siehest / soltu dich beflissen nach den innerlichen Tugenden zu streben / nach der Sauberkeit und weisse deiner Seel; Item der Menge der guten Werck / die Länge der Beharlichkeit / und die Breite eines hefftigen und grossen Verlangens haben / alle mit der That im Werck zu erweisen.

3. Der Gürtel soll dich zur Keuschheit anreizen / auff daß nichts unreines / nichts sinnliches / nichts irdisches an dir gefunden werde.

4. Das breite kurze Band / oder Manigkorn an der linken Hand soll dich zur Wachantreiben / nicht zur ängstlichen Furcht wie ein Knecht / sondern auß kindlicher Furcht / wie ein liebes Kind; dan das Herz mehr gegen der linken als der rechten Seiten hanget.

5. Die Stola / oder das breite lange Band / welches der Priester Kreuzweis über der Brust übereinander lägt / soll dir ein Verlangen machen / dich mit Gott / von welchem dich deine Sünde abgesondert haben / wider zu vereinigen. Dis Band lägt der Priester Kreuzweis auff seiner Brust und seinem Herzen übereinander / wie gesagt; auff daß du die Gedächtnis des Leydens Christi immer auff deinem Herzen laffest / dieweil du dich noch nicht mit ihm in der Herlichkeit vereinigen kanst.

6. Das Messgewand soll dich anreizen / nach dem wahren Gehorsam zu streben / welcher sich sonderlich in der Liebe gegen Gott und gegen dem Nächsten sehen laffet. Item in der Gedult und Übertragung des süßen

R. P. Suffren, 1. Bund.

Jochs des H. Creuzes / welches allzeit auff dem Messgewand vor Augen gestellt wird.

7. Die Priestliche Cron / welche demselbigen im abscheren seines Haars auff dem Haupt gemacht wird / soll dich zur Verachtung der irdischen und zeitlichen Dingen (welche gar wohl den Haaren verglichen werden) ermahnen / und zu anders nichts antreiben / als ein himlisches Erbtheil / (in welchem du Gott erben wirst) und ein wahres Königreich zu wegen zu bringen.

Wan du nun gemelter gestalt den Priester betrachtet / oder viel besser zu reden / deine Seel bekleidet und angelegt dich dem Opfer / und der Opferstatt würdig zuzumachen / als dan thue eben das / was der Priester thut / nicht äußerlich / sondern innerlich in deinem Herzen.

Zum 1. Der Priester neiget sich erstlich vor dem Altar / und fängt die Mess gleich darauff an. Du thue desgleichen / und neige dich in deinem Herzen vor der Göttlichen Majestät.

Zum 2. Er bezeichet sich mit dem Zeichen des H. Creuzes / und bittet umb den Göttlichen Beystand / thue desgleichen.

Zum 3. Der Priester sagt die offene Schuld / oder Confiteor, und schlägt an seine Brust; schlag eben / wie er / an deine Brust / hab Xero und Leyd über deine Sünd / auff daß du mit reinem Herzen diesem H. Opfer beywohnen / und dessen theilhaftig werden mögest.

4. Zum Kyrie eleison halte bey Gott umb Gnad und Barmherzigkeit an.

5. Zum Dominus vobiscum, der Herzen mit euch / erinnere dich der Gegenwart Gottes / und thue ihm seine gebührende Ehr an.

6. Ad Orationes, oder in dem der Priester die Gebetter spricht / so thue auch dein begehren an den gütigen Gott.

7. In dem der Priester die Epistel und

R

das

P.  
Suffren

Stum. I  
ars I.

das H. Evangelium liest/ so dencke / als wan dir Gott selbst juredte / und mit seiner H. Lehr und erwies.

8. Zum Credo oder öffentlicher Bekantnis des Glaubens / bekenne auch deinen Glauben.

9. Ad Offertorium. oder wan der Priester das Brod und den Wein Gott auffopffert/ alsdan opffere dich selbst dem ewigen Gott auff / auff das du in einen andern und frömmern Menschen mögest bekehret werden. Gleich wie das Tröpflein Wasser in dem Kelch zum Wein gegossen wird / in Wein verändert wird.

10. Wan der Priester seine Hand waschet/ so bereue deine Sünd / sie seyen so gering als sie wöllen.

11. In dem der Priester heimlich / und in der Stille bettet / so thue auch deine Bitt an den gütigen Gott, und sonderlich, das du ihn mit diesem Opfer würdig verehren / und die Frucht dessen genieffen mögest.

12. Wan der Priester sagt: Sursum corda. das ist / erhebe ewer Herz in die Höhe zu Gott; alsdan erhebe dein Gemüth gen Himmel zu Gott.

13. Wan er sagt: Gratias agamus Domino Deo nostro: das ist: Lasset uns unserm Herzen und Gott danken; so bedanck dich gegen dem ewigen Gott für alle empfangene Wohlthaten.

14. Zum Sanctus, Sanctus, Sanctus, Heilig / Heilig / Heilig sey der Herz Gott Sabaoth / vereinige deine Stimm mit den Engelen / lobe und preysse Gott mit ihnen.

15. Nach dem Sanctus in der Still-Mess/ bis auff die Verwandlung / thue dein Gebett für die ganze Christliche Kirch / für alle Vorsteher derselbigen; für König und Kaiser / Fürsten und Herren / und dergleichen; für deine Eltern / Verwandten und Freunde; für alle die jenigen / welche sich deinem Gebett

befohlen / oder für welche du zu betten schickst bist.

16. Zu dem Hanc igitur oblationem; oder / wan der Priester seine Hand über den Kelch aufstrecket und haltet / geh in dich selbst / bereite dich / das du mit innerlicher und äußerlicher Gebühr deinen Heiland in den Händen des Priesters andächtiglich anschawen mögest.

17. Wan der Priester das Brod in dem Leib des Herrns verwandelt / und dem Volck anzusehen über sich erhebt / alsdan theiln mit grosser Ehr und Demüth an / begehre das er dich gleichsam in sich verändern wölle.

18. Nach der Erhebung / und von dem Unde & memores, das ist: dahero weis und dan erinnern; bis auff das Memento, oder Gedächtnus der Christglaubigen Abgeschiedenen / sehe die grosse und höchste Majestät Gottes an / welche du in diesem Opfer verehrest. Gedencke an die empfangene Wohlthaten / und sage ihm in diesem Opfer dank darfür.

19. Von dem Memento, oder Gedächtnus der Todten / soltu Gott für die Verstorbene Christglaubigen betten.

20. Wan der Priester an seine Brust schlägt / und sagt: Nobis quoque peccatoribus; das ist: Desgleichen auch uns Sündern; bereue deine Sünd / und opffere ihm das Opfer auff zur Vergebung deiner Sünden.

21. Zum Pater noster, oder dem Vater unser / halte Gott dein begehren vor / und halte an / das er dich durch dis heilige Opfer erhören / und deiner Bitt gewehren wölle.

22. Wan der Priester die H. Hostien oder Gestalt des Brods zerbricht / alsdan begehret das dir Gott etwas zu seiner Ehr zu senden geben wölle / und das du in allem deinem Verdien steiff in ihm verharre und bleibest kömest.

23. Zu dem drey-mahl wiederholten Agnus Dei. begehre Verzeihung und Barmherzigkeit wegen dreierley Sünden/ deren/ so du mit Gedachten/ Worten und Wercken begangen hast; deren / welche du wider Gott/ deinen Nächsten/ und wider dich selbst begangen; und endlich deren / welche du auß Unwissenheit/ auß hefftiger und unbedachter Verwegung deines Gemüths / und auß Unwissenheit begangen hast.

24. Wan der Priester die drey Gebettlein vor dem Domine non sum dignus, oder: Herr ich bin nicht würdig/2c. vor der heiligen Messung spricht / bereite dich zu einer innerlichen und geistlichen Empfangung des heiligen Sacraments.

25. Zum Domine non sum dignus, oder: Herr / ich bin nicht würdig / daß du under meinem Dach 2c. und welches der Priester drey-mahl wiederholet / gehe in dich selbst/ erdenktrübe dich auß das höchste; schäme dich in dein Herz vor so hoher Majestät/ dreier Personen / welche du mit so vielen Sünden / theils wider deine Erschaffung und Erhaltung in Gott Vatter / theils wider deine Erlösung in Gott Sohn / theils wider deine Rechtfertigung in Gott den H. Geist begangen.

26. Wan der Priester das H. Sacrament genießet / alsdan soltu auch innerlich in deinem Herzen den Leib und das Blut des Herrens genießen.

27. Zu dem ubrigen bis an das End der Mess / wan der Priester etliche Gebetter zur Dancksagung der Gnaden/ welche er in und auß diesem Opfer empfangen / zu thun pflegt: bedanke dich gegen Gott/ daß er dir Gnad gegeben die H. Mess anzuhören / daß er sich dir in den Händen des Priesters vorgeset / und daß er dich durch eine innerliche Nüßung dieses Opfers theilhaftig gemacht habe; begehre von ihm/ daß du

solchen Nuß nicht allein den ganzen langen Tag/ sondern dein Lebenlang an dir spüren mögest.

28. Verdemüthige und neige dich gegen dem Segen des Priesters/ und empfang ihn/ als wan er von der Hand Gottes selbst herkäme/ ja wisse/ (wosfern du keine Verhindernus steltest) daß du an Leib und Seel wirst gesegnet werden.

Diese sechste Weis Mess zu hören / ist gar bequämlich denen / welche in geistlichen Sachen erfahren/ und alles wissen/ was in diesem Opfer geredt und gehandelt wird / ja sie ist den Priestern selbst/ in dem sie Mess lesen/ oder auch durch gewisse Ursach verhindert / die Mess allein anhören/ sehr nützlich.

Die siebende und letzte Weis mit Nuß und Andacht Mess zu hören/ ist die allerleichteste / und kan wohl von männiglichen gehalten werden. Sie bestehet erstlich in dem/ daß man nicht unbedachtsamer weiß zur Mess gelauffen komme / oder auß Gewohnheit/ oder sonsten / daß man seiner Pflicht allein obenhin gnug thue / sondern daß man sich der Größe und Hochheit dieses H. Opfers erinnere und vor Augen habe. Komme mit einem grossen Verlangen zur Mess/ und halte es für eine grosse Ehr / daß du in die Kirch kommen / daß du den wahren Gott und Menschen under der Gestalt Brods und Weins / welchen die Menschen von vier tausent Jahren her zu sehen begehret haben/ sehen mögest/ daß du dir dich Opfer zu Nuß machen könnest/ ihn anbetten/ ihm danken/ Verzeihung der Sünden begehren / deine Nothdurfft von ihm erlangen / und die Gedächtnus seines Todts gleichsam vor Augen haben. Gehe mit solchem Eysser / als wan du warhaftig auß den Berg Calvariá gehen / und zusehen soltest / wie er am Creutz hange und sterbe.

Zum 2. Soltu in die Kirch oder Capell kommen/

Rr 2

kommen/

P.  
Suffren

plum. I  
ars I.

Kommen / nicht als in ein ander gemeines Haus / nicht als in einen Saal / darin man Spiel zu halten pflegt / sondern als in ein Gotteshaus / in welchem nichts unheiliges und unzimliches geschehen soll / dieweil Gott daselbst zu gegen / und von uns gehret seyn wilk. In dem daß du hinein gehst / erzeige ihm äußerliche Ehr zum Zeichen der innerlichen. Besprenge dich andächtig mit Wehwasser / und erwecke dein Gemüth zu heiligen und guten Dingen / halte dich fleißig ein / daß du die ganze Mess durch mit niemand redest / er sey wer er wolle / ohne augenscheinliche Nochturfft. Deine Augen / deinen Leib / und alle deine Gebärden soltu also regieren / wie es einer frommen Seel / welche vor Gott gelassen wird / und würdig gehalten mit ihm zu reden und zu handeln / wohl anstehen wilk / bilde dir ein / als wan du und Gott allein in der Kirchen zu gegen wärest. Erzeige hiemit deine innerliche Zucht und Erbarkeit / und gib andern / die umb dich herum seyn / ein außerbäwliches Exempel / damit sie sich ihres ungebührlichen Wesens und Freyheit in der Kirchen schämen.

Zum 3. Im anfang der Mess bezeichne dich mit dem Zeichen des H. Creuges / begehre den Götlichen Beystand / sonderlich aber die Gnad des H. Geistes / gleich wie du siehest daß der Priester thut ; damit du mit Andacht und deinem grossen Nutz diesem Opffer beywohnen mögest.

Zum 4. Damit du desto besser und ohne Verhindernus dieses Opfers und der Gnaden / welche im selbigen mitgetheilet werden / theilhaftig werden kömest / so erwecke dein Herz zu wahrer Reu und Leyd aller deiner Sunden / sprich mit dem Priester / oder mit dem Messdiener die gemeine offene Schuld / oder Confiteor . und nimb mit geneigtem Haupt an die Freysprechung von den Sunden.

Zum 5. Wan der Priester zum Altar gehet / denselben kuffet / anfängt zu lesen / bis auff die Opfferung des Brods und des Weins / oder Stillmess / so bedencke etwas gutes bey dir / entweder vom Leyden Christi / vom H. Sacrament des Altars / oder einem andern Geheimnus des Lebens Christi / oder auch thue sonst andere mündliche Gebett / nach dem dir deine Andacht eingeben wird / und gib wohl acht / daß du das geringste nicht in der Kirchen ohne grosse Noth redest / daß du mit deinen Augen nicht hin und her sehest / und wissen wölicst / wer auß und ein gehet / oder was hin und her geschehe.

Zum 6. Von der Stillmess an bis auff die Verwandlung und Erhebung des Leibs Christi gehe in dich selbst / in dein Herz / und erwecke in dir einen Lust und Verlangen Christum den wahren Gott und Menschen in den Händen des Priesters zu sehen ; gedeneke wie Vorzeiten die Juden durch das Anschawen einer messenen Schlangen / welche an einem Stamm vom Moysen in der Wüsten auffgerichtet / gesund wurden : wie die Heyden kamen / und zu Philippo sagten Joan. 12. Wir wolten ganz Jesum sehen. Item was bey dem H. Matthäo am 5. Capitel geschriben : Selig seynd die Reines reinen Hertzens / dan sie werden Gott anschawen. Säubere dein Herz / und dessen / auff daß du würdig werdest den ewigen Gott in menschlicher Natur under der Gestalt Brods und Weins zu sehen / welche so viel Könige und Propheten zu sehen begehrt haben / und doch nicht gesehen haben / Luc. 10. Dieweil Gott zu Moysen / welcher ihn von Angesicht zu Angesicht zu sehen begehrt / sagte : Non uidebit me homo & uer , Exodii 33. Kein Mensch kan mich sehen / er sey dan zuvor gestorben ; also soltu dich befeissen / daß du dir selbst / deiner

Auff Teutsch aber also :

Ich bette dich an demüthiglich /  
Wahrer Gott Herz Jesu Christ /  
Der du allhie unsichtbarlich  
Vnder diesen Gestalten bist.  
Mein Hertz mit allen Kräfte  
Sich underwürffe dir ganz /  
Dan wan es dich betrachtet  
Nimbts ab vor deinem Glantz.  
Die Händ/ der Mund und Augen  
Sünden betrogen sich /  
Allein durchs Gehör der Ohren  
Glaube man dir sicherlich /  
Was Gottes Sohn geredet /  
Das glaub ich festiglich /  
Nichts wahrer ist auff Erden /  
Als was die Wahrheit spricht.

Am Creutz allein die Gottheit  
Thäte verbergen sich;  
Sie aber ist die Menschheit  
Zugleich unsichtbarlich /  
Doch glaub ich beyd von Herzen /  
Bekens auch mit dem Mund /  
Vnd bitt mit dem frommen Schächer  
Gnad mir zu dieser Stund.

Zum 2. Wan der Priester den Kelch mit  
dem H. Blut erhebt/ so glaub mit einem star-  
cken festen Glauben/ daß es das wahre Blut  
sey/ welches Christus am H. Creutz vergossen  
hat/ erwecke in dir eine grosse Hoffnung/ und  
gedencke das alle dein Heyl/ alle deine Hoff-  
nung/ in dem köstlichen Blut Christi bestehe/  
treibe dich an zur Liebe/ und gedencke daß du  
niemand mehr lieben solt/ als den/ welcher  
sein Blut für dich vergossen hat; opffere ihm  
auff dein Blut / und sey willig umb seines  
Nahmens und Ehren willen gern zu ster-  
ben : begehre an ihn das er dich nur eines

K r 3 Tröpfle

legem Lieb und allem dem/ was nicht Gott  
ist. Absterbest/ auff daß du ihn auff dem Altar  
sehen mögest : sprich mit dem H. Augustino:  
Mortui ut te videam: videam ut hic moriar:  
Herr/ mache daß ich sterbe/ damit ich dich se-  
hen möge: Laß mich dich sehen/ damit ich all-  
hie sterbe. Bedencke als werestu wie jener  
Blinde im Evangelio/ Luc. 18. welcher als  
ihn Christus fragte/ was er begehrte / gleich  
antwortete: Herr/ damit ich dich sehen  
möge. Folgt dem Tobia: Quale gaudium  
mihi esse potest: Tob. 5. Was für Freude  
kann ich haben wan ich dich mit sehe?

Zum 7 Wan der Priester unseren Hey-  
land erhebt/ alsdan ermahne alle Kräfte  
deins Gemüths / alle deine äußerliche und  
innerliche Sinn/ deinen Leib und alle Glieder/  
und sprich zu ihnen: Venite adoremus, &  
procedamus coram eo. quia ipse est Dominus  
Deus noster. Psal. 94. Kommet lasset uns  
vor ihm nider fallen/ und ihn anbeten /  
dan er ist unser Herr und Gott.  
Nedemüthige und neige dich bis auff den  
Boden/ (wofern es füglich geschehen kan /  
und wofern es die/ welche umb dich herum  
stehn/ und mit dir Mess hören/ nicht für un-  
güt auffnehmen solten) erkenne ihn für dei-  
nem höchsten Herrn/ und spricht das Gebet-  
lein des H. Thomä von Aquin:

Adoro te devote latens Deitas, quæ sub  
his figuris verè latitas.

Tibi se cor meum totum subijcit; quia te  
contemplans totum deficiit.

Credo quicquid dixit Dei filius; nil hoc  
verbo veritatis verius.

In cruce latebat sola divinitas; at hic la-  
tebat humanitas.

Ambo tamen credens atque confitens  
peto quod petivit latro penitens.

P.  
Suffren

plum. I  
ars I.

Tröpflein theilhaftig machen / und dich von allen deinen Sünden waschen wolle; sonderlich aber von denen / welche dir dein Herz fräncken/und keine Ruhe lassen; sprich wan du wilt mit dem H. Thoma von Aquin.

Pie Pelicane Jesu Domine, me immun-  
dum munda tuo sanguine  
Cujus una stilla saluum facere, totum  
mundum potest ab omni scelere.

Das ist.

O du getreuer Pellican/  
O mein Herr Jesu gut/  
Nimm mich unreinen Sünder an/  
Wäsch mich mit deinem Blut /  
Welches ist von solchen Kräftein/  
Das nur ein Tröpflein klein/  
Die ganze Welt von Sünden  
Allein kan machen rein.

Zum 2. Von der Erhebung unsers Heylands bis an das Pater noster opffere dem ewigen Gott mit dem Priester das Opffer des Leibs und Bluts des Sohns Gottes auff dem Altar/ ihn zu ehren/ zu dancken/die Vergebung der Sünden zu erlangen/ Hülf und beystand in allen deinen Nöhten zu haben / und endlich dich des Leydens seines Sohns inimmerdar zu erinnern. Wie in dem 2. Artikel gangsam erkläret worden. Das ist / bitte ihn ernstlich an und verehere alle seine Göttliche Vollkommenheiten / erkenne ihn für deinen Ober-Herren / und dich selbst für seinen geringsten Underthanen; sonderlich aber verehere die Vollkommenheit an ihm/ so du am selbigen Tag (nach Ordnung welche ich anderstwo fürgeschrieben) zu erwegen und zu bedencken hast. Opffere ihm zur Verehrung und Zeugnis seiner höchsten Maje-

stät/ein würdiges Opffer / das ist seinen eigenen Sohn/welcher Gott / wie er selbst ist; Item die Ehr/ so er ihm auff dem Altar erweist; dan diese Ehr gleich wie sie wegen der Person von welcher sie herkommet unendlich ist/ also ehret sie ihn solcher Gestalt / das er mehr und höher nit könne verehret werden / und alle deine Unvollkommenheit verbessere und gut mache. Zum andern bedancke dich gegen ihm für alle so wohl in gemein als insonderheit empfangene Wohlthaten/für die deren du ( nach Ordnung der Tag in der Wochen/wie ich in folgenden Theil andeuten will) sonderlich an gegenwertigen Tag ingedenck bist. Für die/welche du von der letzten bis auff die jetzige Mess bekommen hast. Für die / welche du in gegenwertiger Mess bekommen thust: dieweil du aber nichts hast das du ihm zu danckbarer Erkenntnis solcher Gutthaten verehren mögest / so opffere ihm auff die Danckfagung seines Sohns/welcher er auff dem Altar für dich und in deinem Nahmen thut; dan seine Liebe ist so groß/das er die Wohlthaten so dir geschehen so hoch haltet / als wan sie ihm selbst geschehen wören; und daher sich auß seinem gangen Vergehen bedancket. Zum 3. Das du Vergebung aller deiner Sünd empfangen mögest/ sonderlich deren / welche dir dein Herz am meisten unrühig machen. Item deren / welche du am selbigen Tag (nach Ordnung der Tag in der Wochen) zu versuchen/ und zu haben fürgenohmen hast; endlich deren/welche du von der letzten Mess an begangen hast / versuche und verchwere alle mit einander auß Grund deines Herzens / keiner anderer Ursach halben / als dieweil du mit denselbigen den gütigen Gott beleidiget hast.

Nach einem steiffen Fürsatz dieselbige immer wider zu begehen/sey willig und bereit alle Buß zu vernichten/welche dir ihrentwegen können auffgelegt werden/ oder welche du dir selbst

dem auß Liebe gegen Gott aufserlegen kanst. Zu diesem End opffere der Göttlichen Gerechtigkeit alle Buß und Gnugthuung/ welche Christus für dich gethan hat; und warte auf die Verzeihung/ welche dir sein heiliges Blut/ und alle seine Verdiensten/ Mühe und Arbeit/ die drey und dreyßig Jahr seines Lebens/ Item der harte und schmahliche Todt Christi verdienet/ und für deine unvermögelichkeit gnug zu thun/ von Christo Gott dem Vatter auß dem Altar aufgeopffert werden. Zum 4. Das du alles was nit allein dir/ sondern auch anderen zum Heyl und Wohlstand deß Leibs und der Seelen nohtwendig ist/ von Gott erlangen mögest/ sonderlich aber das du die Tugenden/ nach welchen du am meisten streben thust/ und welche du dir am nöthendigesten zu seyn vermeinst/ haben magst/ und die weil du solcher Tugenden und Ehren im geringsten nit werth bist/ oder verdienen könnest/ so soltu die Verdiensten Christi/ welcher da auß dem Altar zugegen/ annehmen und dem Himilischen Vatter vor Layen stellen/ und alles in seinem Nahmen begehren/ theils die weil er dir sicherlich verzeihen hat/ das du alles erlangen wirst/ was du in seinem Nahmen begehrest; theils auch darumb die weil er selbst in gegenwertigem Opfer für dich anhalten thut. Zum 5. Erinnerung deß bitteren Leydens und Sterbens/ welches dich gar leicht ankommet. Von die 100 abgefönderte Gestalten deß Weins und deß Weins/ stellen dir gnugsam vor Augen wie sein H. Blut von seinem Leib am Creuz abgeföndert worden. Die Gestalten selbst sag in welchen weder Leben noch Empfindlichkeit/ halten dir anders nichts zu als den Todt Christi.

Zum 10. Von dem Vater noster an bis auß das Agnus Dei opffere dich selbst dem ewigen Gott zu einem Opfer auff/ vereinige das Opfer deines selbst mit dem Opfer

deß Leibs/ und deß Bluts Jesu Christi seines Sohns: Opffere ihm deine Seel mit allen seinen Kräften/ deinen Verstand/ Gedächtnus/ und Willen mit der Seel Jesu Christi/ und allen Kräften seiner Seelen. Opffere deinen Leib mit allen deinen Gliedern/ mit allen leiblichen und empfindlichen Kräften/ mit dem Leib Christi/ und allen seinen Kräften; deine Gedanken/ Wort/ und Werck/ mit seinen Gedanken/ Worten/ und Wercken: Ergib dich ganz an Gott; also das du nichts an dir haben wöllest/ welches du nicht zu seinem Dienst gebrauchen mögest.

Zum 11. Vom Agnus Dei sang an dich zu einer innerlichen und geistlichen Niesung deß H. Sacraments zu bereiten/ von welcher wir in vorigen Puncten gehandelt. Sie bestehet in dem/ das du steiff und fest glaubest/ das der Leib und das Blut Christi warhaftig und wesentlich zu gegen sey/ und das du auß Herzen begehrest/ dieselbige zugleich mit dem Priester zu genießen: In dem der Priester drey mahl das Agnus Dei spricht/ und an seine Brust schlaget/ bewege dein Gemüht zur Verewung deiner Sünden; sonderlich aber soltu dreyerley Sünden versuchen und hassen/ wie ich oben angedeutet/ schlag an dein Herz/ in welchen die Sünd empfangen und geböhren worden. Nach solcher Verewung erwecke in dir eine hefftige Begird mit dem Priester das H. Sacrament oder Opfer zu genießen/ und begehre ernstlich von deinem Heyland/ das er deine Seel/ durch das hefftige Verlangen/ das du hast das H. Opfer zu empfangen/ gesund und heyl machen wölle. Gleich wie er unterschiedliche Krancken/ (als er allhie auß Erden lebte) gesund machte/ ohne das er zu ihnen in ihre Häuser kommen thete. Neben dem so erwecke in dir eine Liebe/ und wünsche das du gänzlich mit Gott mögest vereinigt werden/ nit anders als die Speiß mit dem/ wel-

P.  
auffhren

lum. I  
aus I.

welcher ihr geniesst thut. Wan der Priester drey mahl spricht: Domine non sum dignus, Herr ich bin nit würdig/ verdienstige und neige dich vor den drey Personen in der Gottheit/wie ich oben gesagt/erkenne und gestehe deine unzüchtigkeit / ja nichtswertigkeit gegen der höchsten Majestät Gottes/und deines Heylands Jesu Christi/den du zu empfangen begehrest.

Zum 12. Wan der Priester das H. Opffer genießet / so laß dir seyn / als wan du zugleich mit ihm dasselbige geniesst thetest / halte dich in solcher Andacht und Liebe / wie solche Messung erfordert.

Zum 13. Von der H. Messung bis zum End der Mess/ bedanke dich mit dem Priester für eine so grosse Wohlthat/in solcher innerlicher oder Mündlicher Dancksagung halte dich auff bis zum End der Mess: den Priesterlichen Segen empfangen mit Andacht/mit Aufmerksamkeit und grosser Demuth/ als wan er auß dem Mund und von den Händen Christi selbstien her käme.

Zum 14. Wan die Mess auß ist/ so eyle nit gleich und unbedachter Weis auß der Kirchen/sondern dancke Gott daß er dir Gesund und Gelegenheit geben hat die heilige Mess anzuhören/ begehrt daß du vor an deinem letzten End sehen und gest/ was du jetzt gesehen hast / bitte ihn umb Verzeihung aller Verwirrung und Verirrung/so du bey wehren der Mess gehabt/ und aller ungebühr so du begangen hast/ endlich so gehe nach erwiesener Ehrerbietigkeit davon. Diejenige welche bey dem blütigen Opffer/welches am Creutz geschahen/waren und den Nutz desselbigen empfangen theten/kehrten wider gen Jerusalem/nit lachend/scherzend/unnütz Geschwetz treibend/sondern mit Verwunderung/mit Herzens-Leyd/ voller Gedancken dessen/ was sie gesehen hetten; eben dasselbig thue wan du von dem unblütigen Opffer der H. Mess

gehst. Wan du über Feld bist/krank/ oder sonst verhindert daß du keine Mess hören kanst/ so magstu innerlich in deinem Herzen Mess hören/ und dich also aufstellen/als wan du leiblicher Weis bey dem Opffer der Mess zugegen warest/und alles sehest/was im selbigen vorgehet.

Der 7. Punct.

Die H. Mess mit Nutz und Andacht anzuhören/ so soll man sich gewöhnen alle Tag wans seyn kan Mess zuhören.

Nimmer kan man eine Kunst oder ein Handwerck besser begreifen/ und vollkommener darin werden / als wan man sich oft und fleissig darin üben thut/und nimmer kan man die Mess mit grösser Andacht und Nutz anhören/ als wan man derselbigen oft bewohnet. Under der freundlichen Bewohnung und Gemeinschaft mit Gott und mit den Menschen ist ein sehr grosser Unterscheid: In der Gemeinschaft mit den Menschen wird die Ehr und Lieb / so man gegen ihnen hat/je länger je geringer dan dertel in jeder seine Unvollkommenheit hat/welche sich durch die ständige Bewohnung offenbaret und sehen lassen; also geschicht/ daß sich die Ehr und Lieb/ welche wir gegen andern haben/ und allein auff die wahre Tugend gegründet wird/ allgemach verliere. Neben dem so spüren wir mit der Zeit / durch lang Gemeinschaft allerley theils natürlicher/ theils auch durch Gewohnheit angenommene Mängel an den andern/so wohl in ihrem Geberden und Sitten/als in ihrem natürlichen Wesen/ welche ein Abscheuen und Unlust gegen ihnen in uns verursachen. Solcher Unvollkommenheit und Mängel hetten wir

nie war genommen / wan wir nit so oft mit ihm umgangen / und so freundlich gesandelt hettten: In der freundlichen Gemeinschaft mit Gott ist ganz das Widerspiel / je mehr das man mit ihm handelt / umgeheth / und sich gemeiner / also zu reden / mit ihm machet / je besser erkennen wir ihn / je mehr bekommen wir Lust zu ihm / je klarer kommet an den Tag / wie großer Ehr und Liebe er werth sey / ja je steiffer und stärker wir angehalten werden ihn zu ehren und zu lieben: deswegen wan du dich würdiger und geschicklicher Weis bey so nützlichem Opfer der Mess zu verhalten begehrest / wie ich in vorigen Puncten angedeutet habe / und auf diese freundlichen Gemeinschaft mit Christo deinem Heiland einen Nutz schöpfen wilt / so wünsch dir / daß du / so oft es seyn kan / dem Opfer der Mess beywohnest / daß deine meiste Sorgen und größter Fleiß dahin gehen / damit du dieser göttlichen Speiß / welche in diesem Opfer gegeben / und größern Lust machet / je mehr sie genossen wird / nit etwan beraubt werdest. Die Welt-Leut / welche in Tadeln schreiben / tanzen / andere ubertreffen wollen / uben sich nit einmahl in der Wochen / sondern alle Tag. Darumb thet jener fürwahr Man sagen: Nulla dies obeat quin linea ducta superlit, laß keinen Tag voruber gehen / daß du nit etwas machest / wan du in deiner Kunst fürtrefflich seyn wilt. Eben diß thut ich zu dir sagen / wilt du die Mess mit Andacht und Nutz anhören / so gewöhne dich dieselbe alle Tag anzuhören / du wirst spüren / daß wan du Crempelweis als heut mit Andacht die Mess gehörest / morgen derselbigen mit größter Andacht / Lust und Vorbereitung bewohnen wirst. Ich sag dir und warne dich / daß du der Mess mit Andacht / und nicht beywohnest / dan wan du die Mess nit anhörst / wie du solt / so wirstu nit allein keinen Nutz davon haben / sondern du wirst

R. P. Sulten **Bund.**

dich gewöhnen die Mess ohne einige Andacht anzuhören / und nachmahln Mühe haben / widerumb auff den rechten Weg zu kommen.

Die Ursachen / welche dich bewegen sollen täglich / wofern es seyn kan / dem Opfer der 3. Mess beyzuwohnen / und nimmer ohn erhebliche Ursach undervogen zu lassen / seynd fürnemlich drey. Die erste ist / dieweil dich Gott darumb erschaffen hat / daß du ihn ehren solt / welchem du fürwahr nicht nachkommest / es sey dan daß du ihm alle Tag zum wenigsten einmahl die angeforderte und schuldige Ehr beweifest / welche ihm fürnemlich durch das Opfer der 3. Mess geschicht: deswegen laß dich alle Tag bey diesem Opfer sünden / und erzeige Gott seine schuldige und gebührende Ehr. Die andere Ursach ist / dieweil die vier Thier / welche der 3. Johannes in seiner Offenbahrung bezaget gesehen zu haben in der Himmlischen Glory / Tag und Nacht ohne einiges auffhören ruffen und schreyen Heilig / Heilig / Heilig / und den ewigen Gott stäts loben. Warumb soltu dan nit auch Gott / welcher durch das Opfer der 3. Mess Tag und Nacht ohn Underlaß geehret wird / ebenmäßig allhie auff Erden mit allen Christgläubigen in anhörung der 3. Mess / so nur ein halbes Stundlein wehret / loben und preisen? sonderlich dieweil du heut oder morgen ihn mit den Engeln im Himmel zu loben und zu ehren begehrest. Die dritte Ursach ist dieweil kein Tag voruber gehet / an welchem du nit von der milden und freigebigen Hand Gottes unfägliche Wohlthaten theils für deine Seel / theils für deinen Leib / empfangest / deren die allergeringste eine unendliche Dankbarkeit verdienet / welche du nirgend zu finden hast als auff dem Altar / auff welchem Christus der unendliche Gott / dem himmlischen Vatter für alle Wohlthaten in deinem Nahmen dancket: warumb wilt du

Es du

P.  
Sulten

Stum. I  
ars I.

du nun so hurtig und behend seynd gemelte Gaben zu empfangen/ so langsam aber dich mit Christo/wegen derselbigen zu bedanken? So bald die Vätter des alten Testaments eine Wohlthat von Gott empfangen hetten/ richteten sie gleich Altár/ und Opffer. Stätt auff / Gott ein Opffer zu thun und sich zu bedanken. Gleich wie am Noe/ Abraham/ Gedeon/ und Melchisedech zu sehen ist/ und warumb wiltu säumig seyn/ und dem Opffer/welches alle Tag dem ewigen Gott zur Danckbarkeit auffgeopffert wird / nit beywohnen? Die vierte Ursach ist/ dierevil du die Schuld deiner Sünden täglich häuffest / und grösser machest/ dierevil du auch alle Tag des Todes gewertig bist/ und die ewige Verdammnis / ( wofern er dich in einer Todes-Sünd ubereilen; oder auch des Fegfeuers/ wofern er dich in einer lässlichen Sünd ertapen wird) zu fürchten hast/ ja gewis bist. Warumb legestu solche Schulden mit dem Opffer der H. Mess nicht ab/ womit kanstu besser zahlen als eben mit dem Opffer der H. Mess? Wan kanstu vor dem Todt/ oder der folgenden Straff in der Höll / oder im Fegfeur besser versichert seyn/ als am selbigen Tag/ an welchem du die H. Mess angehoret/ und die Gnad gehabt/ das du deine Sünd hast können auflöschen/ und dich der Verdiensten deiner Erlösung theilhaftig zu machen? Glaub mir wan du alle Tag andächtiger und gebührender Weiss eine Mess anhörst/ so verdienst du mehr / und thust vollkommlicher für deine Sünd genug / als wan du einen ganzen Tag fastest/ als wan du deinen Leib geistest / oder dergleichen andere Bußwerck thetest. Dan in der Mess wird dir die Gnugthuung und die Buß Christi welche unendlich seyn/ zugeeignet. In dem Gefäß der Natur lesen wir / das Job alle Tage ein Opffer thete für seine Kinder/ und warumb woltestu nit dem Opffer/ das alle Tag in der Kirchen

Gottes für dich und andere auffgeopffert wird/ andächtig beywohnen? Die fünfte ist/ dierevil dir alle Tag tausent und tausentley Gelegenheit zu sündigen begegnen/ grosse Gefahr vorstehen / allerley sichtbare und unsichtbare Seynd umbgeben / allerley Noth turfft an Leib und an der Seelen fürfallen. Warumb gebrauchest du dan keine Mittel gemeltem Unheil vorzukommen? und wofen das allerbeste ist dem Opffer der H. Mess beywohnen : in welchem sich Christus selbstem seinem himlischen Vatter für dich opffern thut? sein Gebett/ welches er für alle so zu gegen seynd thut/ kan von dem Vatter nit verworffen werden. Zum sechsten ist es nit billig / das ein liebes Kind alle Tag seinen Vatter besuche/ ein Krancker seinen Arzgen/ Hoffling seinen Fürsten oder Herren/ wie nit billiger ist es nun das du solches deinem Gott und Herren thust? und wo kanstu solches besser thun als eben bey dem Opffer der H. Mess? Die siebende Ursach ist dierevil sich der leidige Geist/ sampt allen Miß- und Ungläubigen / mit sonderlichem Ernst dem Opffer der H. Mess widersetzen/ damit sie die Ehr/ so Gott im selbigen geschicht/ und den Nutz/ welchen die Rechtgläubige darauß empfangen/ zu nichten machen mögen/ warumb bearestu ihnen zu leyd und truz nicht alle Tag Mess? Der Nutz/ welchen du auß der H. Mess (wofern du sie gebührender Weiss anhörst) zu gewarten hast / ist viel grösser weder alles das du in einem Tag / an welchem du keine Mess hörst/ gewinnen kanst. Endlich / so wird dir H. Sacrament oder Opffer ein tägliches Brodt genennet / kanstu es nicht täglich eufferlicher Weiss mit dem Munde genieffen / so befeiß dich zum wenigsten solches in den Händen des Priesters anzuschawen / und innerlich mit dem Herzen zu empfangen.